



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Durch Lage monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pfennig Zustellgeld, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pfennig Zustellgeld). Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Änderung des Verlagspreises. Geschäftsamt für Briefe: Zelle 11 Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 401. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Für stichhaltige 10 Zeilen = 1000 Zeichen, einfache Werbung RM. 1.00, 2. Klasse RM. 1.20, 3. Klasse RM. 1.50, 4. Klasse RM. 2.00, 5. Klasse RM. 2.50, 6. Klasse RM. 3.00, 7. Klasse RM. 3.50, 8. Klasse RM. 4.00, 9. Klasse RM. 4.50, 10. Klasse RM. 5.00, 11. Klasse RM. 5.50, 12. Klasse RM. 6.00, 13. Klasse RM. 6.50, 14. Klasse RM. 7.00, 15. Klasse RM. 7.50, 16. Klasse RM. 8.00, 17. Klasse RM. 8.50, 18. Klasse RM. 9.00, 19. Klasse RM. 9.50, 20. Klasse RM. 10.00. — Verantwortlich für den Inhalt: Verleger, Neuenbürg (Württ.)

Ueber die Straße von Kerfisch

Deutsche Truppen auf der Tama-Halbinsel gelandet — Kühnes Unternehmen in der Nacht

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Stephan

20. Sept. (R.A.). In den ersten Morgenstunden des 2. September, zu einer Zeit, da die Sonne noch weit hinter dem Horizont steht, erzwangen deutsche Truppen auf der Halbinsel Tama nördlich der Straße von Kerfisch trotz starken feindlichen Artilleriefeuers in kühnem Zudrücken die Landung.

Planmäßig gingen unsere Verbände an den vorgezeichneten Punkten zur angelegten Stunde an Land. Die Halbinsel soll von dem durch die Einnahme von Anapa von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen Feind geläubert werden. Ein ebenso kühnes wie in allen Einzelheiten wohlüberlegtes Unternehmen ist geglückt, das die Volkswaffen immer wieder zu verhindern hoffen, weil die andere Seite künftens bestigt war. Ein- und ausfahrbare Batterien sollten es der deutschen Wehrmacht unmöglich machen, ihre Boote von See her auf dieses still Land zu setzen. Ebe es sich aber die Volkswaffen verfahren, waren bereits die ersten deutschen Unternehmen geglückt.

Es war ein einmaliges Bild, als die einzelnen Verbände von den Höhenrücken, die die Halbinsel Kerfisch einrahmen, zu den einzelnen Verladestellen strebten. Bis kurz vorher war nichts von irgendeiner Bewegung zu entdecken. Plötzlich war sie aber da. Die Kompanien, Batterien und Regimenter rüdten an. Ueber jeden Pfad kamen sie, die Infanteristen, die Pioniere und die Mänter der schweren Waffen, die dieses Unternehmen unterstützen sollten.

In den Nächten der Halbinsel Kerfisch liegen die Fahrzeuge bereit, die Truppen anzunehmen. Fähren, Marine-Schleppboote sowie große und kleine Landungsboote. Ohne irgendwelche Störungen geht das Verladen vor sich. Die Männer, die in wenigen Stunden auf der anderen Seite den Kampf finden werden, stehen nicht gleichgültig umher. Das Ungewohnte dieses Unternehmens spiegelt sich in der Spannung wider, die jeder Soldat vor einer neuen Aufgabe empfindet. Er versucht zu überdenken, wie es diesmal klappen wird. Nicht daß er bange ist, weil er ein solches Unternehmen noch nicht mitgemacht hat, sondern die Erwartung des Neuen läßt jeden Nerv angepannt sein.

Als sich die Nacht herabsetzte, setzten sich von vielen Stellen auf der eigenen Seite die Boote in Bewegung. Es ist heute eine dunkle Nacht. Wolkensehen hängen am Himmel. Hier und da leuchtet für kurze Zeit das Licht des Mondes durch die Wolken. Vom Horizont weiterleuchtet es fast. Sollte ein Gewitter aufziehen? Es bricht herein mit aller tropischen Macht, die es hier schon hat. Regenmassen stürzen vom Himmel, wie man es sich kaum vorstellen kann. Im Nu ist jeder bis auf die Haut naß. Es beginnt unangenehm kühl zu werden. Manche Verwünschung wird gegen diese Ungeheuer laut.

Die Transport-Flotte zieht ruhig ihre Bahn. Das Unternehmen voll. Es wird nicht von schwachen Unwettern aufgehalten. Die Volkswaffen haben auf der anderen Seite starke und zahlreiche Scheinwerferstellungen. Sie scheinen etwas gemerkt zu haben. Eifrig suchen die geringen Strahlenbündel das Wasser ab. Und tatsächlich, sie entdecken die deutschen Schiffe. Nur kurze Zeit haben sie diese in ihrem Schein. Das hat aber genügt, um die feindliche Artillerie zu alarmieren. In

kürzester Frist löst ein höllischer Feuerzunder die Ruhe ab, die bisher noch herrschte. Ueberall blitzen die Mündungsfeuer auf. Es ist ein geisterhafter Anblick.

Auch die deutschen Geschütze mischen sich in diesen Lärm ein. Sie legen ein wirksames Störungsfeuer auf die feindlichen Batterien, um den Kameraden bei ihrer Landung Unterstützung zu bieten. Schon lange ist die Lage eines jeden einzelnen Volkswaffenbesitzers bekannt. Unsere Artilleristen auf der eigenen Seite haben nur darauf gewartet, daß sie eingreifen können. Hieberhaft arbeiten alle Nachrichtenmittel.

Die auf der eigenen Seite sind, begleiten die Kameraden mit den besten Wünschen. Wird auch wirklich alles klappen? Das Artilleriefeuer verhärtet sich, die Volkswaffen wollen anscheinend unter allen Umständen eine Landung verhindern. Sie feuern, was die Mörser hergeben. Wenn nur erst einmal ein Funkbericht käme, denken unsere Männer an Land, die Stunde um Stunde warten. Da, endlich die erste Nachricht. Die erste Gruppe glatt gelandet! Immer noch tobt draußen der Artilleriekampf. Anscheinend hat er aber unsere Männer nicht abhalten können. Nun fängt es an, lebendig zu werden. Es ist immer noch Nacht. Bei dem regnerverhangenen Himmel kommt die Dämmerung die so sehnlich herbeigewünscht wird, erst langsam. Drüben geht alles gut, auch die zweite Gruppe kann landen, daß die Auslieferung pünktlich vollzogen worden ist. Beobachtungsposten sehen noch kurz vorher Leuchtspurgeschosse von See auf Land fliegen. Wie steht es bei den andern Gruppen? Im Laufe einer Stunde sind die Funkberichte durch. Ueberall dort, wo deutsche Truppen angesetzt sind, haben sie sich den Zugang zum Land erkämpft. Die Volkswaffen konnten ansetzen was sie wollten. Sie haben nicht verhindern können, daß sie in ihren Schlupfwinkeln auf der Tama-Halbinsel aufgeföhrt wurden und nun hier vernichtet werden oder sich gefangen geben müssen.

Was der Feind immer für unmöglich hielt, ist eingetreten. Die deutsche Wehrmacht hat ihren Fuß über die Straße von Kerfisch gesetzt. Sie konnte auch durch die schweren Waffen nicht daran gehindert werden, daß sie dort landete, wo es vorgelesen war. Wenn die Engländer vor kurzem mit ihrem Versuch bei Dieppe kläglich scheiterten, weil sie sich an untern Waffen die Zähne ausbissen, so bewies die deutsche Wehrmacht bei der Tama-Halbinsel, daß sie den Feind schlägt, wo immer sie auf ihn trifft.

Während diese Zeilen geschrieben werden, dringen unsere Truppen kühn vor und treiben die Volkswaffen zusammen. Wenn Kommissare sich finden, die hier noch versuchen, einen sinnlosen und äußerst blutigen Widerstand zu leisten, dann werden die Männer dieser deutschen Divisionen den Feind vernichten. Sie kennen ihn schon aus der Frühjahrsschlacht auf der Halbinsel Kerfisch. Damals wurde der Feind zum größten Teil vernichtet. Was sich an wenigen Kräften über das Wasser retten konnte und inzwischen in neue Verbände aufgefüllt wurde, geht in diesen Tagen seinem Untergang entgegen. Der Sprung über die Straße von Kerfisch ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Kriegsgeschichte. Ein äußerst kühnes Unternehmen wurde von der deutschen Wehrmacht mit einer Selbstverständlichkeit durchgeführt, zu der unsere Feinde nicht imstande sind.

Neues in Kürze

Der Führer hat dem Hauptmann Jemsky, Gruppenkommandeur in einem Sturmgeschwader, Hauptmann Drußel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, sowie Oberst Bormann, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Im Norden von Stalingrad drangen starke deutsche Kräfte vor und brachen in den Verteidigungsgürtel ein.

Im Raum nordwestlich Medyn versuchte der Feind am 2. September, mit starken Kräften einen Durchbruch durch die deutschen Stellungen zu erzwingen. Die deutsche Abwehrfront hielt dem Druck der feindlichen Massen stand. Trotz Massen-einsatzes von Panzerkampfwagen und Blau konnten die Volkswaffen keinen tatsächlichen Erfolg erzielen.

Die deutschen Schnellboote im Schwarzen Meer verteilten innerhalb von 48 Stunden in kühnen Angriffen drei Tausender, vier Dampfer und sechs große Leichtere mit zusammen 2000 BRT. Seit dem Beginn der Kaukasus-Offensive konnten sie insgesamt 35 400 BRT. Schiffraum vernichten.

Von feindlichen Flugzeugen, die einen deutschen Feldflugplatz angreifen versuchten, wurden durch die deutschen Jäger 24 abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge wurden durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Bei Einbruch in den Befestigungsgürtel von Noworossisk wurden durch eine Stoßtruppe weitere wichtige Höhenstellungen

gen genommen. Im Verlauf des 2. 9. konnte die Einbruchsstelle in erbiterten Kämpfen erweitert werden. Auch an der Terek-Front gewann der Angriff gegen feindlichen Widerstand in erbiterten Waldkämpfen weiter an Boden.

Die japanische Luftoffensive gegen Nordaustralien hält mit unerminderter Schärfe an. Am Donnerstag griffen starke japanische Kampflegeverbände erneut die Hafenstädte Townsville, Cairns, Port Darwin, Wyndham und Port Hedland an.

Das Standgericht in Prag hat den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnabend, den Bischof dieser Kirche, Gorazd den Kaplan der Orthodoxen Karls-Borromäus-Kirche, Dr. Vladimír Petrek, und den Pfarrer Václav Gill zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Die Angeklagten hatten die Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich sowie weitere fünf tschechischen Agenten in der Karls-Borromäus-Kirche verborgen gehalten, verpflegt und unterstützt.

Der zur Zeit in Berlin weilende Generaldirektor der türkischen Staatsbahnen, Serier, hat die Reichsbahnminister Dr. Dörpmüller einen Besuch ab, bei dem auch die deutsch-türkischen Verkehrsfragen besprochen wurden.

Drei Gewinne auf Nr. 220 335

Berlin, 5. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Auf die Nummer 220 335 der Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 300 000 Reichsmark. Diese Lote werden in Achteilung in allen drei Abteilungen ausgegeben.

Seid bereit!

Zum ersten Opfertag 1942/43.

NSA. Wieder steht ein Kriegs-Winterhilfswoer vor uns, und wieder sind wir alle aufgerufen, unsere Pflicht zu tun und alle Kraft der Herzen zusammenzufassen im Dienste für unser Volk, damit es diesen größten und entscheidenden Kampf seiner Geschichte in Ehren und Siegreich bestehen kann. Straßensammlungen und Opfertage werden wieder die Mittel aufbringen, um die Mütter und Kinder Deutschlands vor allen Gefahren zu schützen, die ein Kriegswinter mit sich bringt. Es wird nicht fehlen an hilfsreichen Händen und entschlossenen Kampfbereiten. Wie wir sie auch in den vergangenen Winterhilfswoerern oft erlebt haben. Es ist nicht schwer, in Tagen der Geborgenheit und des Friedens im anderen den Bruder oder die Schwester zu sehen und ihm ein freundliches Lächeln zu schenken. Die echte Kameradschaft fordert aber mehr, und sie bewährt sich vor allem in harten Zeiten. Dieses kommende Winterhilfswoer muß uns aber bereit finden wie noch nie. Was uns im vergangenen schweren Winter die deutsche Offiziere an Mut, Energie, Fähigkeit und gegenseitiger Hilfsbereitschaft täglich vorgelebt hat, das muß in der Heimat in allen Herzen nachglühen. Damals haben wir alle in höchstem Maße erkannt, was es heißt, eine verschworene Gemeinschaft zu sein. So muß auch die Heimat zusammenschließen und muß einen schützenden Ring schließen um alle, die der Hilfe bedürfen und des kraftvollen Fußspruchs. Niemand darf das Gefühl haben, daß er allein mit seinen Sorgen in diesem tragan-tischen Ringen steht. Wir alle stehen mitten darin, tragen die Entscheidungen und Lasten, und wir alle werden auch die Früchte ernten.

Am 6. September ruft uns der erste Opfertag des Kriegs-Winterhilfswoerens zur Pflichterfüllung. Früher haben wir an diesem Sonntag den Eintopf gegessen zum Zeichen der Verbundenheit zwischen allen Deutschen. Heute hat uns der Krieg alle auf einfache Kost gesetzt, und wir tragen diese Entbehrung mit Stolz. Darüber hinaus aber wollen wir durch unsere freiwillige Spende an diesem Tage beweisen, daß wir den Sinn unserer Volksgemeinschaft unter Enttrennung für alle bedürftigen Brüder und Schwestern, mehr denn je in unser Herz aufgenommen haben. Viele, die wir früher Winter für Winter unter unseren Schutz nehmen mußten, brauchen heute unsere Hilfe nicht mehr. Dafür sind andere an ihre Stelle getreten, die auf diese oder jene Weise das Winterhilfswoer bzw. die NSB in Anspruch nehmen müssen. Es handelt sich nicht immer um materielle Hilfe. Jeder von uns kann heute oder morgen in die Lage kommen, an die Hilfe der NSB zu appellieren. Darum muß sie fest bereit sein, und das kann sie nur dann sein, wenn jeder einzelne bereit ist, für diese Bereitschaft aber ist der Heimat die Front leuchtendes Vorbild.

Graf Jordana trat sein Amt an

„Ablösung der Wache“ — „Arriba“ zur Ernennung der neuen Minister

Madrid, 3. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Der spanische Außenminister General Graf Jordana trat am Freitagabend sein Amt an. Die Uebergabe erfolgte im spanischen Außenministerium in Gegenwart des früheren Außenministers Ter-rano Sener.

Die Zeitung „Arriba“ bezeichnet in ihrem Leitartikel die Ernennung der drei neuen Minister für Aussenred, Meer und Inneres sowie die Ernennung eines neuen Generalsekretärs der Falange als eine „Ablösung der Wache“, die weder in Spaniens Innen- noch Außenpolitik die geringsten Änderungen hervorgerufen werde.

Ein Personalwechsel in der Regierung ist bei einem totalitären Staat eine vollkommen natürliche und gesunde Erscheinung, heißt es weiter. In unserem Spanien kann man weder heute noch morgen von einem Regierungswechsel sprechen, weil es nur ein und dieselbe Regierung gibt: Das ist die tatsächliche Regierung des spanischen Condillo, des Generalführers der drei Wehrmachtsteile und Obersten Führers der Falange, Meer und Falange stellen unter der Führung von Franco die Pfeiler der Einheit und Stabilität im Innern und einer festen und selbstbewußten Front nach außen dar. Die Freigeistigen erblicken aber dadurch einen tieferen Sinn, daß Franco das Reichthum über den politischen Ausschlag der Falange übernommen hat. Hierdurch werden die verschiedenen Kräfte im Staate besser als bisher aufeinander abgestimmt und ihre Zusammenarbeit wird wirksamer. Die Spekulation ausländischer Agenten und einer gewissen Kreismauererei im Innern sind zur Genüge bekannt und genau lokalisiert. Unsere Innenpolitik muß aber trotz dieser Unertreibereien nicht von ihrem gewohnten Weg ab und unsere Außenpolitik bewegt sich dennoch im Geiste unserer gefallenen Helden.

Wir haben nur eine Innen- und Außenpolitik, schließt „Arriba“ ihre Ausführungen, ebenso wie wir auch nur ein und dieselbe Regierung, ein und denselben Condillo und ein und dasselbe Vaterland haben. Diese Politik ist leidenschaftslos und maßvoll und steht in der Hand eines Mannes, dessen Faust das Schwert umklammert.

Genf. Das englische Erziehungsministerium veröffentlicht eine Liste von 41 wichtigen Werken über die Sowjetunion und den Volkswissenschaften als geeignet seien. Lehrern und Erziehungsbeauftragten als Grundlage für die Aufklärung der Schüler über die Sowjetunion zu dienen.

Stam. In Gibraltar sind wie Agenzia Stefani erzählt, schwere Reibereien zwischen Soldaten der englischen Befehlsung ausgebrochen. Ein polizeiarbeit makte 64 einer Schieberei einschleusen.

Im Spiegel der Zeit

Höchster Opfer — größter Sieg.

An der Schwelle des vierten Kriegsjahres rief der Führer zum Kriegswinterkrieg 1942/43 auf. Aus dem höchsten Opfer eines Volkes erwächst der größte Sieg der Nation. In diesem Krieg geht es — auch darauf weist der Führer in seinem Aufruf erneut hin — um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes für Gegenwart und Zukunft. Das ist keine bloße Phrase, sondern eine Tatsache, die uns die Feinde drei Jahre hindurch immer wieder in Wort, Schrift und Tat eindringlich demonstriert haben. Von der Erschlagung aller Deutschen nach dem Willen des obersten britischen Kirchenfürsten bis zur Auslieferung Deutschlands an die Hand von Moskau nach den englisch-sowjetischen Abmachungen ist und von der Feindseite eine ganze Stala von Zukunftsdarstellungen bekanntgegeben worden, die sie für uns bereithalten, wenn sie siegen. Wir dürfen heute weniger denn je vergessen, daß der Krieg der Juden, Plutokraten und Bolschewisten dem deutschen Volke, seiner geistigen und moralischen Überlegenheit, seiner Tatkraft und seinem Ringen um Freiheit, ausreichenden Lebensraum und höherem Lebensstandard gilt. Keiner, aber auch wirklich keiner, darf meinen, er könne sich abfinden, oder dem Krieg gebe ihn nichts an, da er ja eine Angelegenheit der Soldaten sei. Der deutsche Soldat ist der Waffenträger der Nation, er legt sich mit seinem Leben für den Sieg seiner Waffen ein. Wir aber, die wir dahinter bleiben, tragen die heilige Pflicht in uns, seinen opferreichen, heldenhaften Kampf durch unsere Arbeit und durch unsere Opfer zu unterstützen. Diese Pflicht erwacht uns aus dem Begriff der Volksgemeinschaft, die uns aus dem Sieg der nationalsozialistischen Idee vor tausend Jahren erkant. Der damalige Sieg folgte den Opfern, die die Getreuen um Adolf Hitler der Idee von einem neuen Deutschland gebracht haben. Jetzt ist es an uns, durch höchste Opfer nicht nur den Erfolg der damaligen opferbereiten Helden zu sichern, sondern den größten und glorreichsten Sieg aller Zeiten erringen zu helfen. Den Sieg über bolschewistische Barbarei und jüdisch-amerikanisch-farbitistische Ausbeutung.

Eine Dreijahres-Bilanz.

In England ist der 3. September, der Tag, an dem England und Frankreich im Jahre 1939 und den Krieg erklärt haben, jetzt zum Trauertag erklärt worden. Die Engländer hätten in der Tat allen Grund zur Trauer. Zur Trauer nämlich darüber, daß sie einer inabänderlichen Regierung die Vollmacht gaben, das englische Volk und mit ihm zahlreiche andere Völker der Welt, in diesen Krieg zu führen. Vor drei Jahren war es der Tag des jüdischen Anfalls, daß mit der vom Kabinett Chamberlain ergebnen Kriegserklärung an Deutschland der Tag des Sieges Aljudas über die nichtjüdische Welt angebrochen schien. Nach ihrem politischen Vorschlag konnte es nur einen jüdischen Sieg geben. Alle Anzeichen und Vorzeichen schienen gegen Deutschland zu sprechen — die Polen wollten ja schon acht Tage nach Kriegsbeginn die Vernichtungsschlacht gegen die deutsche Wehrmacht auf dem Komelbofer Feld schlagen. Es kam aber anders. Von Polen hericht man in der Welt überhaupt nicht mehr. Europa aber ist frei nicht nur von der Soldateska der platonisch-bolschewistischen Mächte, sondern auch von jeglichem jüdisch-englischen Einfluß. Daraus war gleichsam der Taktische über den Tod der Judenmenschheit in Europa, Großbritanniens Seeberrschchaft ist zerbrochen. Nicht nur im Atlantik und im Mittelmeer, sondern auf allen Weltmeeren. Seine Hungerblockade wurde zum Wüdegriff gegen das eigene Volk. Seine politische Selbständigkeit hat es gleichsam als Schuldbüßung in die Hände Roosevelts legen, seine Weltbeherrschung an die jüdischen Großbanken Washingtons abgeben, wertvolle Stützpunkte den Amerikanern überlassen müssen. Und Oshen ist Großbritannien vertrieben. Das britische Weltreich steht lediglich noch auf dem Papier und in der Einbildung der Londoner Nachtbader. Vom Nil bis zum Ganges ist es bedrohlich im Gehäß dieser politischen Geheimpolizei. Die Sowjetunion der härteste Rettungsanker der jüdischen Plutokratie hat wie Stalin vor wenigen Wochen selbst erklärt, rund 20 Millionen Menschen mit ihren reichen und industriereichen Lebensräumen an die Westmächte verloren. Die Zahl der bolschewistischen Gefangenen, die sich täglich erhöht, ist kaum vorstellbar. Die Weichenfelder der Sowjetunion gleichen Detonanten, die Schießfelder sind die Gräber der sowjetischen Rüstungsindustrie. Und unaufhörlich geht der Vormarsch der Feindlichen im Osten weiter. Im mittleren und Nordabschnitt verbluten sich die von Stalin porgetriebenen Divisionen. Auf den Weltmeeren aber verluft die Lebenskraft der britischen Insel. Über 20 Millionen Bruttoverlustrationen unerschlichen Handelsstillschusses haben England und seine Verbündeten ihrem Krieg opfern müssen. Hier verlangt auch der Haudekünstler — Irtich: Volk und Weltbetrieger — Roosevelt auf der anderen Seite aber erkant ein neues Europa das die Reichen der Zeit verlicht und für eine neue Zukunft der Gerechtigkeit und der Gemeinshaft kämpft. Das ist die Wilson, die Churchill, Roosevelt und Stalin als Panzerträger des internationalen Judentums am Ende des dritten Kriegsjahres stehen mußten. Sie sind treud für sie, Kola und Hebbast aber für ...

Unsere Gewißheit

An diesem Wochenende haben unsere weinanten, verzagt und fleisch verriet, unter dem Eindruck des durch drei Jahre heerrich geführten Krieges. Er wurde am 3. September 1939 von den westlichen Plutokraten feindlich vom Jause getrieben mit dem Ziele, Deutschland für alle Zeit in den Abgrund des Stenbs, des Chumort und des jüdischen Kron zurückzuführen, aus dem es durch Adolf Hitler gerade herausgeführt worden war. Daß diese deutsche Erneuerung unter dem Zeichen der nationalsozialistischen Idee eine Wirklichkeit war, hat der Krieg bewiesen. Aus der deutschen Volksgemeinschaft erwuchs eine gigantische Kraft, die eine ganze feindliche Welt zu Boden schlug. Heute, in den ersten Tagen des vierten Kriegsjahres, haben wir nicht nur die Gewißheit, daß wir militärisch den Endsieg erringen werden, sondern wir wissen auch, daß der Engpass unserer Ernährungsfrage überschritten ist und es nun wieder aufwärts geht. Der Aufschlag des internationalen Judentums, in der Gestalt platonischer Weltbeherrschungsidee, auf die Freiheit und Selbständigkeit der Völker ist mitalitisch. Es liegt das Recht, es liegt die Wahrheit, es liegt die jungen Völker, die Jden von wahren Sozialismus und echter Freiheit.

Die Wahrheit über die Salomonen-Schlachten

Warum sie dem USA-Volk vorenthalten wird.
Lima, 4. Sept. In den Schlachten bei den Salomonen-Inseln sei die amerikanische Jugend auf dem Altar einer Vorkampagne geopfert worden, so erklärte der Sprecher der japanischen Regierung auf der heutigen Konferenz der Auslandspresse. Die gutgläubige amerikanische Öffentlichkeit werde wohl noch bis nach den Novemberwahlen in den USA warten müssen, bis die genauen Ergebnisse der beiden Schlachten bekanntgegeben würden. Einwillen würden von den amtlichen amerikanischen Stellen die Tatsachen aufgedeckt, daß amerikanische Truppen auf einigen Inseln der Salomonengruppe gelandet seien und auch örtliche Kämpfe auf Neu-Guinea stattfänden. Unter dem Vorwand, dem Feind keine Informationen zu geben, enthalte die amerikanische Regierung dem eigenen Volk noch immer die Taktiken vor, die nicht nur inwischen von Japan authentisch bekanntgegeben wurden, sondern auch in anderen Dampfzügen der „alliierten“ Länder wie London, Canberra usw. bekanntgegeben sind. Informierte Kreise der USA wählten selbstverständlich die Wahrheit über die Verletzung von 20 ihrer wertvollsten Schiffe, hielten aber das Volk noch immer in Unwissenheit, damit sich die Öffentlichkeit nicht gegen die Staatsführung richte.

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Die Straße von Kerisch überschritten — Angriff auf Stalingrad bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen 38 400 BRT, im Schwarzen Meer versenkt — 83 Panzerwagen vernichtet — 25 Flugzeuge in Wagnitz abgeköhnen

DAB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Arim aus die Straße von Kerisch überschritten, trotz zähen feindlichen Widerstandes die feindliche Küstenverteidigung durchbrochen und im raschen Vordringen am gestrigen Tage die Verbindung mit den vom Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Taman-Halbinsel sich haltenden feindlichen Kräften sind noch im Gange. Nordwestlich von Komotoff wurden weitere besetzte Höhenstellungen genommen.

Deutsche Schnellboote ließen trotz schlechter Wetterlage gegen den feindlichen Schiffsverkehr im östlichen Schwarzen Meer vor und versenkten drei Schiffe mit zusammen 8500 BRT, darunter einen Tanker. Damit haben deutsche U-Bootsfahrer seit Beginn der Kaukasus-Offensive insgesamt 35 400 BRT sowjetischen Handelsstillschusses vernichtet.

Der Angriff auf Stalingrad konnte gestern bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen werden. Die nördlich von Stalingrad an der Wolga stehenden Truppen des Heeres versenkten bisher drei Rammboote, zwei Monitore, sechs Frachtschiffe sowie zahlreiche kleinere Schiffe.

Südwestlich von Kasuga und nordwestlich von Medyn wurden wieder von starken feindlichen Kräften gefährliche Angriffe abgewiesen. Auch im Raum von Agher kehrten wiederholte Angriffe starker feindlicher Kräfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen 83 Panzerkampfwagen. Bei einem feindlichen Luftangriff gegen einen deutschen Flugplatz im mittleren Frontabschnitt wurden 24 der 37 angreifenden Flugzeuge zum Absturz gebracht, der Rest wurde zum Abbrechen gezwungen.

Südlich des Imanjees wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgeköhnen. Südlich des Kodogales und an der Einschließungsfrent von Leningrad schickerten ebenfalls mehrere feindliche Angriffe. Bei einem Uebereuchungsversuch über die Arma wurden von 28 feindlichen Booten 20 vernichtet.

In Ägypten nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeugansammlungen, Anlaufplätze und Nachschubwege. In Luftkämpfen wurden

25 feindliche Flugzeuge abgeköhnen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden über der Deutschen Bucht zwei britische Anflugzeuge zum Absturz gebracht. Letzte Kampfflugzeuge erzielten gestern Volkstreffer in Industri- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste. Oberleutnant Marfelle, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, erlangte am 2. September an der ägyptischen Front seinen 128. Luftsieg, nachdem er in Luftkämpfen des vorangegangenen Tages 18 britische Gegner bezwungen hatte.

Keine Hoffnung auf Rfchew

In der Londoner „Daily Mail“ beschäftigt sich der bekannte englische Militärkorrespondent Widdell mit den verzweifelten Vorhöhen der Sowjets bei Rfchew. Er schreibt u. a., daß jetzt bei der Fortschritt dieser sowjetischen Angriffe noch keineswegs derart, daß er irgendwelche nennenswerten Erwartungen rechtfertigt. Die deutschen Verteidigungsstellungen hätten sich als für die Sowjets zu stark erwiesen, sie hätten sie weder eindringen, noch auch nur die Deutschen zwingen können, Verstärkungen aus dem Frontabschnitt um Stalingrad oder dem Kaukasus heranzuziehen. Es sei nur vorläufig, wenn man damit rechne, daß die sowjetischen Verluste bei diesen Operationen um Rfchew unverhältnismäßig höher liegen als die des Gegners. Auch Ründen sie in feindlicher Verbältnis zu dem, was erreicht wurde. Ständige Frontalangriffe auf besetzte Stellungen lauten sich nur, wenn auch der Durchbruch erzielt werde. Von den sowjetischen Operationen um Rfchew könne man das aber nicht sagen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Vanden auf die Raffinerien von Saifa.

DAB. Rom, 4. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

In Ägypten verliefen Gesechte von Panzerreitern zu unseren Gunsten. Der Gegner verlor einige Panzerwagen. Es wurden zahlreiche neuereindliche Gefangene eingekracht. Die Luftwaffe der Achsenmächte ging heutig gegen Ansammlungen von britischen Truppen und Kraftfahrzeugen vor. Ein feindlicher Erkundungsverband wurde durch überraschenden Angriff vernichtet. In erbitterten Kämpfen wurden 25 Flugzeuge von italienischen und deutschen Jagern abgeköhnen.

Ein Verband unserer Fernflugzeuge bombardierte das Gebiet der Raffinerien von Saifa, wo Verände verurteilt und ein Güterzug getroffen wurden. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Wieder 200 Sowjetpanzer vernichtet

Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt

DAB. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht nach folgende Einzelheiten ergebnend mit: Die Bolschewiken versuchten im Raum südwestlich von Kasuga, unterstützt durch starke Panzerkräfte bei gleichzeitigen Einsatz von Schlachtflugern, in die Hauptpositionen einzubringen. Im Gegenangriff der eigenen Infanterie mit Panzerunterstützung wurden die zahlenmäßig weit überlegenen Bolschewiken in mehrtägigen Kämpfen zurückgeworfen. Die Hauptpositionen wurden im ganzen Abschnitt wieder gewonnen. Bei diesen erbitterten Kämpfen schlug eine feindliche Panzerdivision innerhalb weniger Stunden den Angriff vierter bolschewistischer Schützenbrigaden und zweier Panzerbrigaden ab. In kurzer Zeit vernichtete die Panzerdivision 21 feindliche Panzerkampfwagen. Damit waren die beiden angreifenden Panzerbrigaden bis auf einige wenige Panzerkampfwagen völlig vernichtet. In diesem Erfolg waren besonders die in vorderer Linie eingekrachtten Kradfahrern und Panzer-Grenadiere beteiligt, die nach anstrengenden Feldkämpfen die feindlichen Angriffe stütz abwehrten. In einem anderen Abschnitt wurde die Bereitschaft des Feindes rechtzeitig erkannt und im Morgengrauen durch zusammengeköhnten Feuer und wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe bekämpft, so daß die Angriffskräfte des Gegners bereits gebrochen war, bevor er zum geschlossenen Angriff antreten konnte.

Im Raum von Rfchew versuchte der Feind an einer Stelle ebenfalls mit mehreren Panzerbrigaden, unterstützt

von der Luftwaffe, mit Rakartillerie und Schlämmern anzugreifen. Die eigenen Kräfte, die durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt wurden, schlugen sämtliche Angriffe im heldenhaften Abwehrkampf unter erheblichen Verlusten für den Feind zurück. Die Bolschewiken verloren allein in diesem Abschnitt 83 Panzerkampfwagen. In diesem Frontabschnitt versuchte der Feind ergebnislose Einzelangriffe, die blutig zurückgeschlagen wurden. Bei diesen Kämpfen wurden weitere 26 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Die Luftwaffe unterstützte in rollenden Einsätzen von Kampf-, Stütz- und Schlachtflugzeugen die erfolgreichen Erdkämpfe des Heeres und führte den Bolschewiken hohe Verluste an Menschen und Material zu. An der Abwehr der feindlichen Angriffe waren die im Erdkampf eingesetzten Abteilungen der Artillerie wesentlich beteiligt; zusammen mit den fliegenden Verbänden vernichteten sie am Donnerstag 74 feindliche Panzerkampfwagen. Bombentrefzer Donnerstags Kampf- und Stützflugzeuge zerstörten 8 feindliche Batterien und 19 Geschütze. Dadurch wurde ein enorm entscheidenden Kampfabschnitt das Panzerende Feind der bolschewistischen Artillerie erheblich geschwächt.

Auch im Kampfraum von Rfchew griffen deutsche Kampf- und Stützflugzeuge in die Erdkämpfe ein und zerstörten feindliche Kraftfahrzeuge, Truppenkonzentrationen und Panzeransammlungen. Die deutschen Jäger schossen in zahlreichen heftigen Luftkämpfen ohne eigene Verluste 29 feindliche Flugzeuge ab. Durch Rakartillerie wurden weitere 6 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Gebirgsjäger im Angesicht des Elbrus

(R.) Wie sehr sich die Gebirgsjäger auf den Kaukasus freuen, das kann nur der bescheiden, der selber als Jäger über ein Jahr in den Steppen und Ebenen der Ukraine gekämpft hat und markiert ist. Die Steppen ist die Weite, die Freude; die Berge aber sind für jeden Gebirgsjäger ein Stiefel, ganz gleichgültig, wo sie mit ihren Felsen und Tannen in den Himmel ragen. Darum freuen sie sich auch so unendlich, die Jäger der Edelweiß-Division aus Bayern, Württemberg, Baden und Schwaben, als sie beim Marsch nach dem Osten in den Süden abbogen. Während die Panzereinheiten in Eilmärschen und auf Kraftfahrzeugen verladen den motorisierten Kampfverbänden folgten, erhielt die Vorkommando der Wehrmacht, dem Kuban-Tal entlang in die Vorberge des Hochgebirges vorzuschieben. Gleichzeitig wurden zwei Jägerkompanien einer Kampfgruppe zusammengeführt und mit Kraftfahrzeugen zur Unterstützung der Vorkommando vortomorient.

Dem Lauf des Kuban-Flusses aufwärts folgend, stehen die Gebirgsjäger nun im Bogen des Kuban-Tales nach Süden vor. Der Weg führt an unendlichen Wäldern und Flußmündungen vorbei, durch Lehren- und Sonnenblumenfelder, die sich weit zwischen den hohen Grasbüscheln zu beiden Seiten ausdehnen, bis die Jäger immer höher wurden und der Weg vom Tal abbog. Aber es war immer noch Steppenlandschaft, durch die die Jäger jetzt führen wenn auch, wie von einer gewaltigen Faust zusammengedrückt hohe Grasberge sich aufrichteten. Oben am Himmel zogen Reiter und Vultur ihre Kreise. Inzwischen waren die vordersten Teile der Vorkommando im Kuban-Tal weiter vorgeschoben. Während sie den Feind in Kuban-Tal weiter verfolgten, bot sich ihnen ein wunderbares Bild: hinter dem breiten, geriffelten Tal wurden hohe Berggipfel sichtbar, hinter denen eine mächtige, weiße Pyramide emporsteht: der Elbrus.

Die Fahrzeuge hielten, und die Jäger vergaßen etwas. Durch und Niederschne und schauten nur immer wieder zu den Bergen hinüber und schloegen. Nur einmal hatten sie ein ähnliches, überwältigendes Erlebnis gehabt. Das war, als sie nach langen heißen Märschen in Südrussland den Fuß der hohen Kuban-Tal über den goldgelben Wäldern der Lehrenfelder anblicken sahen. Nun konnte sie niemand mehr halten, die Gebirgsjäger der Edelweiß-Division! In saulender Fahrt fuhren sie dem Tal entlang weiter, bogen aber eine Brücke in die Berge des westlichen Kuban-Tales ab und führen die Reife Poststraße entlang. Den folgenden Felsen zu Gebirgsjäger mit dem Reiterfahrzeugen nach Ein sowjetisches Regiment, das die Bahnhöfe verteidigen wollte, wurde im Eisenmariff zerstört und Abstände in

die Wetterstille, während die Jäger weiter aufstieg, dem überragenden Massiv des Elbrus entgegen.

Untermwegs fanden vor den Bergdörfern Frauen und Kinder, ludeten den Soldaten zu und verteilten ganze Körbe mit Kartoffeln, Kefirn und Birnen. Einmal Wägen sah plötzlich zwei aussehende bärtige Soldaten, mit großen Schlapphüten über den braun verbrannten Gesichtern hinter einem Grasbüschel und schwenkten eine weiße Fahne. Sie erzählten, daß weiter nach Osten in einem Seitental über 3000 Sowjets bereit ständen. Aber die Jäger stimmerten sich nicht darum. In Zugstärke sah man später die entwaffneten Soldaten allein über die Berge zurückziehen. Alle schwenkten kleine weiße Wäpeln, ludeten den deutschen Soldaten zu und balfen, wo es immer nur galt, Hand mit anzulegen. Es waren vor allem Fischerkellen. Sie wollten immer wieder die Hände der Jäger schütteln. Noch nie waren unsere Soldaten im Lande der Sowjets so herzlich empfangen worden wie von den Bergbewohnern des Kaukasus! Als es Abend wurde, lagen die Jäger vor einem Bergdorf in dem sich der Gegner noch hartnäckig verteidigte. Erkundungen ergaben, daß die Brücke im Tal schon gesprengt war. Darauf fuhren die Jäger am anderen Tage wieder zurück und drangen an einer anderen Ueberragungsstelle an das Osher vor. Die Fahrzeuge müssen nun zurückbleiben, die Gebirgsjäger aber marschieren nur zu Fuß der Bahnhöfe entgegen. Und mit ihnen marschiert ihr General! (R.)

Kriegsbericht Hans Meißner

Razzia auf Iren

Stockholm, 4. Sept. Nach einer Londoner Meldung in „Stockholms Tidningen“ ist die Polizei Nordlands mit zur größten Razzia aller Zeiten gegen die Iren-Mitglieder übergegangen. Am Donnerstagmorgen um 5 Uhr teil wurden von der Belfast Polizei eine Reihe von Mitglidern der Iren aus den Reihen heraus verhaftet und Hausdurchsuchungen durchgeführt. Die Razzia verfolgte drei Ziele: 1. Die angeblichen Waffenverstecke der irischen republikanischen Partei (Ira) aufzufinden, 2. die schon vertriebenen Waffen zu finden, 3. die Spionage zugunsten Deutschlands zu verhindern, die angeblich von der Iren-Mitglieder betrieben worden sei.

In der Nacht zum Freitag wurde, wie Mutter aus Belfast meldet, versucht, die Polizeifabrik in Mandalfon in der Grafschaft Antrim in die Luft zu sprengen. Eine Bombe mit Zeitzähler explodierte außerhalb der Fabrik, beschädigte die Gebäude und verletzte einen Polizeierntenen.



Politisches Allerlei

„Die Slowaken lassen sich nicht breiten.“

Kurzlich des vierten Jahrestages des Antrittsbesuchs... General Franco hat laut amtlicher Mitteilung folgende Persönlichkeiten als neue Minister in die Regierung berufen...

Veränderungen im spanischen Kabinett.

General Franco hat laut amtlicher Mitteilung folgende Persönlichkeiten als neue Minister in die Regierung berufen: Außenminister: General Francisco Gomez Jordana...

Churchill verhöhnt den geschnittenen Frat.

Mit echt britischer Verfaßtheit hat Winston Churchill es fertig gebracht, an den von England bezahlten irakischen „Premierminister“ Nuri Said eine sogenannte Botschaft zu richten...

USA-Bomber an Bergwänden zerstückt.

Buenos Aires, 4. Sept. In den Bergwänden des Llanos in Argentinien zerstückte in der Nacht zum Freitag ein zweimotoriger Bomber der USA-Luftwaffe, als das Flugzeug sich auf einem Übungsflug befand...

Neuer Präsident des Reichsluftschutzbundes.

Berlin, 3. Sept. Der Führer hat den General der Pflanzartillerie Friedrich Dierschauer kommandierender General und Reichsführer im Luftgau XVII unter Verleihung in seinem militärischen Dienstverhältnis mit Wirkung vom 1. August 1942 zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt...

„Hampeimänner“

Zum Tag des Kriegseintritts Frankreichs.

Paris, 3. Sept. Unter der Überschrift: „Wir müssen die Lehren aus dem traurigen Tag unserer Geschichte ziehen“, besaß sich der „Zeit Paris“ mit dem Kriegseintritt Frankreichs vor drei Jahren...

Die Entwicklung des französischen Handels, der Luft- und Seeflotte, alles sei immer den anglo-amerikanischen Interessen untergeordnet und oft sogar geopfert worden...

Das Eichenlaub

Der Führer hat dem Hauptmann Steinhoff, 3. Sept. Der Führer hat dem Hauptmann Steinhoff, 3. Sept. Der Führer hat dem Hauptmann Steinhoff...

Hauptmann Hans Steinhoff, am 15. September 1913 als Sohn eines Mühlenbesizers in Vattendorf bei Mollath...

Oberleutnant Walter Sigel, als Sohn eines Oberpostinspektors am 12. Januar 1906 zu Ulm a. D. geboren...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Varkhorn, Staffelführer in einem Jagdgeschwader...

Schirach antwortet Roosevelt

Berlin, 4. Sept. Roosevelt hat am Donnerstag vor einer Versammlung von 90 Delegierten der amerikanischen Studentenschaft eine Rede gehalten...

Auf gefangene Jnder geschossen

Stockholm, 4. Sept. Bei einem „Gefangnis-Ausstand“ in Dacca wurden wie weiter meldet, 18 Gefangene und ein Wärter getötet...

Aus Bombay meldet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in vielen Fällen gelinge es den britischen Behörden nicht, Mittelalter der Kongresspartei...

„Aufgefängte“ „Berühmungen“ durch demonstrierende Jnder werden von Radio Delhi aus Bihar gemeldet...

Neues aus aller Welt

Ein Eiserner. Der Krieg fordert heute von jedem Volksgenossen die Anspannung höchster Kräfte...

Unter den Getriebenen gekürzt. In Prindtal, Kreis Trier, kürzte das dreijährige Kind eines Hüttenarbeiters unter einem voll beladenen Getriebewagen...

Durch Aufschlag getötet. Der 17-jährige Landwirtschaftsgehilfe Hubert Junfer in Wittburg befand sich mit den Pferden auf dem Acker...

Von der Schiffshantel schwer verletzt. Auf einem Solinger Vergnügungsgelände kam ein sieben Jahre alter Knabe einem Schiff der Schiffshantel zu nahe...

Tödlicher Kopfschlag. Ein junger Mann aus Weiden, der bei einer Familie in Wilsfrath zu Besuch weilte, badete im Spieder-Teich...

Von Bergnot gerettet. Am Sonntag wollte ein Tourist mit seiner Begleiterin aus Partentischen den Blaffenrat vom Hohen Weis zum Hochblauen überklettern...

Mit Pferd und Wagen in die Wüste. Durch das Schenken eines Pferdes wurde an der Fährte Dieter-Mühlberg ein aufregender Zwischenfall hervorgerufen...

Der Pharaonenberg in Teich. In Teich steht ein alt-ägyptischer Sarkophag, den schon manches Museum geistig gehabt hätte...

Der Pharaonenberg in Teich. In Teich steht ein alt-ägyptischer Sarkophag, den schon manches Museum geistig gehabt hätte. Aber die Eigentümer haben ihn immer nicht verkaufen wollen...

Berzaubertes Fräulein in Wien

Roman von Hugo M. Reiz

Copyright by Verlag Neer & Co., Kommanditgesellschaft, Wien 1142

11. Fortsetzung

Wenn Martina etwa erwartet hatte, durch ihr Verhalten Regungen von Großmut und Ritterschick in Warduhne hervorzurufen, so wäre ihr ohne Zweifel eine bittere Enttäuschung bereitet worden...

Sie schritt neben ihm die Treppe hinunter, indem sie die weiten, langen Röcke befüllt und mit anmutiger Geste ein wenig hochhob...

Martina, bereits auf der StraÙe, hörte, wie aus dem Inneren des Hotels sich eilende Schritte näherten und zugleich eine Stimme wiederholt und voller Hast nach Warduhne rief...

Warduhne ranzte die Stiege und fragte nach den Namen der Herren. Mein der Hotelangestellte kannte nur den Namen des einen, des Freiherrn von Schinagl...

Warduhne warf einen unglücklichen Blick auf Martina, die ihn plötzlich merkwürdig unglücklich und gottgerade ansehete, was allein jedoch durchaus seinen Argwohn nicht zerstört haben würde...

Ob, ich warte“, entgegnete Martina und setzte sich. Warduhne folgte dem Geschäftsführer ins Hotel...

Da aber öffnete sich der Wagenschlag eines weiten Reiter vor dem Hotel haltenden Coups und ein unterrichtet, subaltern aussehender Mann in langem Gehrock...

Schon als Martina auf die Straße getreten war, hatte dieses äußerst elegante Coup ihre Aufmerksamkeit erregt, aber mehr noch waren ihr die Pferde aufgefallen...

Der Mann, der auf Martina zugeht war, streckte, ohne ihre Antwort abzuwarten, die Hand aus, ergriff sie am Handgelenk und führte sie — es war schon beinahe ein Zerkn — zu dem Coup...

Dies alles wirkte sich in ungeheurer Schnelligkeit ab, la schneller, als Martina überhaupt denken konnte...

Neben ihr sah ein Mann. Sie gewahrte nichts von ihm, als ein paar blühende Orden an seiner Uniform und bei Säbel, den er zwischen den Armen hielt...

„Geliebte“, sagte er mit einer seltsam weichen Stimme, „erwidre nicht, ich bin's — dein Schatz. Ich hab' dir alles verzeiht — fürcht' dich nicht, Sonjuschka, ich liebe dich mehr als je zuvor, mehr als mein Leben!“

Martina fühlte sich am Ende ihrer Kräfte. Der Wagen, in welchen Federn schaukelnd und auf geräuschlosen Gummirädern, fuhr mit rasender Geschwindigkeit irgendwohin in die finstere Nacht...

Der Freiherr von Schinagl — ein junger Mensch von nicht mehr als fünfundsiebzig Jahren, bekannt durch unabherrschbaren Reichtum wie auch durch die Vielzahl seiner Sommerprossen...

„Serus, Warduhne“, rief Schinagl aufgeräumt und streckte ihm die Hand entgegen, „wie geht's? Du bist mir hoffentlich nicht böse, weil ich dich ein wenig aufhalten muß —“

„Natürlich bin ich böse“, sagte Warduhne mit zusammengepressten Brauen. „Ich habe keine Zeit, Schinagl, mach's schnell.“

Der junge Schinagl lachte. „Junächst“, fuhr er auf französisch fort, „möchte ich dich mit Herrn Duevedo bekannt machen, Herr Duevedo, ein ausgezeichnete Freund des Erzherzogs Johann Salvator, spricht leider keine Silbe Deutsch.“

Herr Duevedo, der verbindlich Warduhnes Hand schüttelte, hatte etwas Sanftes und Konzilianthes im Beken, das sich im Spiel der schweren Augenlider und der Hände ausdrückte, die sich im Gleichmaß bewegten...

(Fortsetzung 1041)

Wirtschaftswoche

Verwertung des Beerenobstjahres. — Die Apfelbewirtschaftung 1942. — Noch mehr Naps!

Die drei letzten ansgewöhnlich harten Winter haben nicht nur dem deutschen, sondern dem ganzen europäischen Obstbau große Schäden zugefügt. Da alle unsere Obstbäume eine mehrjährige Pflanzenerfordern und auch die Baumkulturen vom Frost stark betroffen wurden, können die Schäden in anderen Obstbeständen nur allmählich ausgeglichen werden. Eine gewisse Linderung kann hier lediglich der Beerenobstbau schaffen, der mit allen Mitteln nicht nur im Erwerb, sondern auch im Selbstverbrauchsanbau gefördert werden muß, da Beerenobstbäume verhältnismäßig schnelle Erträge bringen. Bei Erdbeeren kann man im ersten Jahr nach der Pflanzung, bei Himbeeren im zweiten Jahr nach der Pflanzung und bei Johannis- und Stachelbeeren im dritten Jahr nach der Pflanzung zumindest mit dem Ertragsbeginn, unter sehr günstigen Umständen sogar mit einer leidlich zufriedenstellenden Ernte rechnen. Auch die Ausdehnung des Beerenobstbaues erfordert aber beträchtliche Mengen von Jungpflanzen. Auch hier sind Frostschäden zu verzeichnen, so daß nicht ohne weiteres die notwendigen Jungpflanzen zur Verfügung stehen. In der Fachpresse ist deshalb bereits an alle Besitzer größerer Beerenobstplantagen die Aufforderung ergangen, Jungpflanzen von Erdbeeren und Stachelbeeren von Johannis- und Stachelbeeren zur Verfügung zu stellen. Durch eine Bekanntmachung der Dauervereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 11. August 1942 ist deshalb die Zahlung von Prämien für die Gewinnung von Erdbeerenjungpflanzen und von Stachelbeeren von Johannis- und Stachelbeeren angeordnet worden. Die Prämien, die neben dem normalen Preis für die Pflanzen gezahlt werden, sollen einen Ausgleich bilden für die erhebliche Mehrarbeit, die mit der Gewinnung dieser Jungpflanzen verbunden ist.

Die Frostschäden betragen beim Apfel im Reichsdurchschnitt rund 20 v. H., was sich natürlich beim Ernteaufschlag stark bemerkbar macht. Da auf der anderen Seite der Bedarf an Obst sehr gering ist, kommt es darauf an, die anfallenden Äpfel planmäßig zu verteilen und die verschiedenen Bedarfsträger nach Dringlichkeit zu beliefern. Der Apfel steht ihm kommt daher für die Winterversorgung besondere Wichtigkeit zu. Da sich die Regelung des Absatzes, wo die Äpfel beschlagnahmt wurden und die Erzeuger verpflichtet waren, 20 v. H. ihrer Ernten abzuliefern, nicht überall bewährt hat, wurden in diesem Jahre neue Wege gesucht, um die Erzeugung vollkommener durchzuführen und andererseits größere Rücksicht auf den Eigenbedarf und die Erhaltung alter Verbrauchbeziehungen zu nehmen. Wie die „N.-Landspost“ ausführt, sind deshalb in diesem Jahre besondere Ablieferungsbedingungen für Äpfel (Apfelfontingente) vorgegeben, bei denen die Erzeuger bestimmte Mengen für jede im Haushalt lebende Person sowie darüber hinaus noch zu bestimmende Mengen zur freien Verfügung belassen werden. Ablieferungsbedingung ist jeder erwerbsfähige Obstbauer, soweit sein Betrieb in einem Hauptobstbaubereich liegt. Klein- und Schrebergärten sowie alle nicht erwerbsfähigen Obstbauern sind nicht ablieferungsbedinglich. Außerhalb der Hauptobstbaubereiche werden auch den erwerbsfähigen Obstbauern Äpfelfontingente nicht auferlegt, in diesen Gebieten werden die Äpfel nach Maßgabe der allgemeinen marktorientierten Bestimmungen in den Verkehr gebracht. Die Fontingentierung erfolgt auf Grund der Ernteschätzungen der Obstbauern. Diese Schätzungen müssen bis zum 10. September vorgenommen werden und der zuständigen Bezirksabgabe, beim Ortsamtsleiter auf besonderen Vordrucke gemeldet werden. Auf Grund der abgegebenen Schätzungen legt der Gartenbauwirtschaftsverband Mindestablieferungen fest. Die Festlegung von Ablieferungsbedingungen bedeutet eine Beschneidung der Äpfel, die Erzeuger können daher erst nach erhaltenem Bescheid über die jeweiligen Ablieferungen frei verfügen, die über das Ablieferungsmaß hinaus geerntet worden sind. Durch diese Maßnahmen wird angestrebt, die Äpfel denjenigen zuzuführen, die sie am dringendsten benötigen, wie die Wehrmacht mit ihren Verbänden, die Mütter und Kinder, die Kranken und Jugendlichen. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß alle Beteiligten die Anordnungen über die Apfelbewirtschaftung strengstens beachten und einhalten. Wenn sie für den einzelnen Erzeuger auch Unannehmlichkeiten bedeuten, so sind sie für die Allgemeinheit notwendig und nützlich.

Neben der Milderzeugung und Schweinehaltung ist der Zellfleischbau die wichtigste deutsche Produktion. Da die kriegsbedingte Futtermittelknapp zu Einschränkungen bei der Schweinehaltung zwingen müssen Milderzeugung und Zellfleischbau diese Lücke für die deutsche Fettversorgung ausfüllen. Aus diesem Grunde wurde in den vergangenen Monaten immer wieder die „Wollfütterung“ im Rahmen der Milderzeugung propagiert, d. h. die Erzeuger angehalten, mit Wollmilch im Stall bei der Jungaufzucht ebenso wie im Haushalt außerordentlich hartem umzugehen, um dadurch die Wollfütterung an die Wollereien zu steigern. Von der Erzeugerseite her soll durch Verdopplung der Zellfleischproduktion gegenüber dem Vorjahr zur Sicherung der Fettversorgung beitragen werden. In

Deutschland bringt von allen andauernden Erzeugnissen der Wollfütterung den höchsten Ertrag. Sein Anbau ist seit Beginn der Erzeugungsbemühungen nachdrücklich gefördert worden. Der Anbau von Naps ist nicht nur aus ernährungswirtschaftlichen Gründen jetzt ganz besonders erwünscht. Er bringt auch für den landwirtschaftlichen Betrieb selbst große Vorteile. Einmal sind die Kosten für die Aussaat so gering, daß die Wollfütterung heute für jeden landwirtschaftlichen Betrieb vor dem Getreide, wodurch der Arbeitsaufwand bei der Getreideernte völlig unberührt bleibt. Gleichzeitig ist aber damit die Möglichkeit gegeben, mit Sicherheit noch Zwischenfrüchte der verschiedensten Art anzubauen. Ein wesentliches Plus ergibt sich zum anderen heute für jeden landwirtschaftlichen Betrieb, der Naps anbaut, durch die Küstlerzeugung von Zellfleisch. Bei dem Mangel an Kraftfutter einerseits und der Steigerung der Milchleistung im Stall durch Befütterung von Napsbäumen andererseits ist dieser Vorteil nicht zu unterschätzen. Die Rückgabe von Zweifeln ohne Anstrenzung auf die Fütterung wird jede Landwirtin außerordentlich begrüßen. Während früher Naps nur auf besten Böden angebaut wurde haben heute Betriebe mit mittleren und sogar leichten Böden durch den Einsatz von Naps gute Erträge erzielt. Durch die harten Winterwinterschäden infolge des vergangenen langen und strengen Winters sind beim Naps viele landwirtschaftliche Betriebe von einer Verhartung des Napsbbaus absehen wollen. Eine nochmalige Befruchtung in Wintermischungen bedeutet daher weder große Arbeitsbelastung noch Anwendung, wenn die überaus niedrigen Saatkosten berücksichtigt werden. Die Wintermischungen beim Naps sind mit denen beim Weizen oder Roggen überhand nicht zu vergleichen. Das Argument der Wintermischung sollte jedenfalls keinen Betriebsleiter davon abhalten, seinen Napsbann zu verhärtigen, um so weniger, wenn er sich vor Augen hält, daß er mit der Verdopplung seiner Napsbannfläche eine so bedeutende Aufgabe wie die Sicherung der deutschen Fettversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 entscheidend erfüllen hilft.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 5. September.

Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Radfahrer. In der Nähe der in der Neckarstraße ein Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde beim Sturz erheblich verletzt, so daß er ins Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Heilbronn, (Arbeitsjubiläum.) Bei der Verlagsdruckerei feierten Maschinenführer Jakob Köhler sein 50-jähriges und Korrektor Karl von Oubach sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum.

Heilbronn, (75-Jährige.) Frau Luise Kurb geb. Kaut wurde 75 Jahre alt.

Walden, (Arbeitsjubiläum.) Vorriecher Ott aus Gerbelen feierte dieser Tage sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Württembergischen Weinindustrie, Walden.

Nordlingen, (Verwerfliche Tat.) Mehrere Stück Vieh eines Landwirts zeigte dieser Tage plötzlich schwere Veranlassungserscheinungen. Eine Kuh mußte eingeschlächert werden. Wie die Untersuchung ergab, war auf die Vieh des Landwirts, von der das Futter stammte, von unbekannter Hand Gift gestreut worden. Nach dem Täter wird gefahndet.

Hörsching, (Erste Hauptkassale eröffnet.) Als erste Stadt in Oberschwaben hat Hörsching die neue Einleitung gekommene Hauptkassale eröffnet. In einer festlichen Stunde wurde die neue Hauptkassale eröffnet. Erreicht wurde bereits bereits auch Anlagen und Möbel aus benachbarten Landorten in die Schule aufgenommen worden. Die Hauptkassale erhebt kein Schulgeld und gewährt unter Umständen auch Vermittlung.

Sigmaringen, (Tödlicher Unglücksfall.) Als in Sigmaringen ein Schenker an einem Bahndamm vorüberfuhr, stießen die Köpfe eines Fahrwerks und zogen an. Dabei wurde die 66-jährige Frau Maria Mauch vom Wagen geworfen. Sie erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Walden, (Erfolgreiche Jagd.) Am Sonntag wurde die 11-jährige alte Rosmarie Schür aus Walden bei Eberbach in letzter Minute in den in Richtung Walden fahrenden Zug einbezogen. Dabei geriet sie unter den Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, und wurde auf der Stelle getötet.

Walden, (Große Zahl verendeter Fische.) In der Gegend ist gegenwärtig eine größere Strecke ein rätselhaftes Fischsterben zu bemerken. Eine große Anzahl toter Forellen treibt auf der Wasseroberfläche. Es ist bis jetzt nicht geklärt, wer die Schuld an dem Fischsterben trägt.

Sonnau, (Arbeitsunfall durch Kurzschluss.) Der Elektrikmeister Weg bei der Baumwollspinnerei Sonnenau wurde durch Kurzschluss im Gesicht so schwer verletzt, daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Aus den Nachbargauen

Walden, (Vollbeladene Schwantl der Frau.) Mit schweren Verletzungen wurde die 37-jährige Ehefrau des Einmülers Schwantl von hier in die Heilbringer Klinik eingeliefert. Die junge Frau war unglücklichweise unter einem beim Ausweichen umstürzenden hochbeladenen Getreidewagen geraten.

(Karlruhe, (Den Verletzungen erliegen.) Am 22. August wurde in der Robert-Wagner-Klinik bei der Verbandsstraße ein 87-jähriger Mann von der Straßenbahn umgefahren. Der Verunglückte ist inzwischen den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Jüngere des Unfalls werden erachtet, sich bei der Kriminalpolizei Karlruhe, Zimmer 5, im Polizeipräsidium zu melden.

Walden, (Das vergessene Schweinechen.) Beim letzten Schweinefest in Eichenheim blieb vor einem Gasthaus ein Sau liegen in dem sich ein munteres Ferkel befand. Ein Besitzer war weit und breit nicht zu sehen. Das Tier wurde vorerst in „Pflege“ genommen, bis der Vergeßliche sich meldet.

Walden, (Sturz vom Blumenbaum.) Die in den 50er Jahren lebende Friederike Pader von Gaisel fiel beim Überklettern von Baum und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

(Eisenburg, (Freiwillig in den Tod.) In einer kleinen Wohnung hat sich eine 44-jährige Frau von Anstalt durch Erhängen das Leben genommen. Der Grund ist unbekannt.

(Walden, (Ein Robbing.) Der 47-jährige Nikolaus Rod von Eberbach wurde hinter Schloß und Riegel gefesselt. Er hatte seine Frau, die Mutter von neun Kindern in seinen Leben, davon haben zwei bei der Wehrmacht, seit langem in der unheimlichsten Weise mißhandelt.

Geislingen, (Er. Stodach, (Von einem Fahren 13-tägig befreit.) Der 47-jährige, seit 13 Jahren auf dem Heubühnen beschäftigte Jakob Hecker wurde von einem Fahren angegriffen und so erheblich verletzt, daß er nach zwei Tagen im Krankenhaus starb.

(Kollnau bei Eichenheim, (Aus Schwermut in den Tod gegangen.) In Eichenheim ist eine 64-jährige alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas aus dem Leben geschieden. Der Grund zu dieser Tat dürfte Schwermut gewesen sein.

Ein Pforsheimer Schenkjahr. Es sind 875 Jahre verstrichen, seit der ersten urkundlichen Erwähnung von Pforzheim in einer von Kaiser Friedrich IV. 1477 Erhebung, sollen neugegründet zur Arbeit zurückgeführt wurde zur Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie; 1797 wurde unter Förderung durch Karl-Friedrich von Baden die erste Fabrik in Pforzheim, die bald auch Goldwaren usw. herstellte, durch Kurat und seinen Mitarbeiter Viala gegründet.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Deutsches Volkstheater im „Schubertsaal“ zeitgenössische nationale Dichtungen zur musikalischen Umarmung durch ein Streichquartett, von 9 bis 10 Uhr. Otto Ebel von Solen dirigiert mit dem Donaueschinger Kammerorchester von 11 bis 12 Uhr. Unterhaltliche Kompositionen „Allen zur Freude“ bietet Heinz Goedeke zum dritten Male klingende Grüße für Front und Heimat mit zahlreichen Mitwirkenden von 16 bis 18 Uhr. Richard Kraus (Saxo) und Otto Wagner (Klarinette) dirigieren die Berliner Philharmoniker in der romantischen Konzertsendung von 18 bis 19 Uhr, die ein Mozart-Klavierkonzert und eine Beethoven-Sinfonie bringt. Einen „Antennenabend“ verspricht die bunte Sonntagabend-Unterhaltung von 20.30 bis 22 Uhr.

Deutschlanddeutscher: Robert-Schumann-Sendung von 15.15 bis 15.55 Uhr. „Bunte Nacht“ zum Sonntagabend“ mit zeitgenössischen Unterhaltungskompositionen bietet das Rundfunkorchester Stuttgart von 18 bis 19 Uhr. Margarete Klose, Rudolf Bodelmann, Dombasch-Kohlschütter (am Klavier) und Hans Knauff (Saxo) erfreuen mit Liedern und Duetten in der Zeit von 20.15 bis 21 Uhr. Clemens Kraus dirigiert von 21 bis 22 Uhr Orchester- und Chormusik.

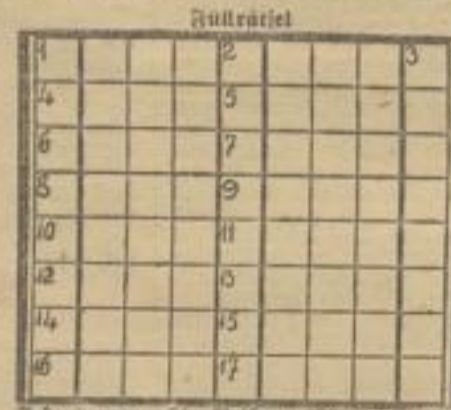
Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Solistenkonzert von 15 bis 16 Uhr mit Seligson- und Klavierwerken. Kurt Graunke und Karl Giese bieten mit Orchester und Solisten von 17.15 bis 18.30 Uhr in der Sendung „Lied und das für Euch zum Spaß“ tänzerische Musik unserer Zeit. Übermüdeten von Beethoven und Liszt, unterhaltliche Klänge aus Österreich von Lehar, Deubner u. a. erklingen unter Mitwirkung beliebiger Solisten und Kapellen in der bunten Sendung „Für jeden etwas“ von 20.30 bis 22 Uhr.

Deutschlanddeutscher: Lehar, Kirner, Rinncke, Ruff, Dostal und weitere Komponisten unserer Zeit vereinigen sich zu einem Melodienreigen von 15.15 bis 15.55 Uhr. Gerhard Düsch singt Brahms-Lieder in der bunten Konzertsendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. Otto Reichhoffer mit Solisten widmet sich von 21 bis 22 Uhr Opern- und Konzertmusik von Georg Friedrich Händel.



Kreuzworträtsel
 Waagrecht: 1. geometrischer Körper, 4. Textvorrichtung, 8. andälicher Schiedspruch, 9. japanischer Staatsmann, 11. Teil der Tafel, 12. Entlohnung, 14. Lustgarten, 15. Stadt in Schwaben, 17. Fischräuber, 18. Ruchungsmittel, 19. luftförmiger Brennstoff, 20. Gewebe, 21. Sonnengott, 22. Himmelskörper, 23. Sängertier, 27. heilige Schale, 29. Stadt in Ungarn, 31. Aufsehen, 32. Papageienart, 33. Rittler Kriemhilds, 34. Wohnung, 35. Gartengerät. — Senkrecht: 1. Jabschelle, 2. Wänername, 3. Farbe, 4. Fluss in Italien, 5. Fluss zur Donau, 6. Hausvogel, 7. Diener in vornehmen Häusern, 10. Stadt in Oberschwaben, 13. Singvogel, 14. Gegenspieler, 18. türkischer Stathalter (Kurede), 19. Naturpiel, 21. Büchereibrot, 22. männliches Dandier, 24. Egerat, 25. Totenschrein, 26. Verbrennungsercheinung, 28. Kurzform für eine brasilianische Stadt, 29. nordische Göttin, 32. Spielkarte. (So gleich ein Buchstabe.)



Kreuzrätsel
 Jede waagerechte Reihe enthält zwei Wörter. Der Endbuchstabe des ersten ist zugleich der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes: 1. westdeutsches Industrieort, 2. Automobil, 4. Sportstätte, 5. Monat, 6. Schiffsteil, 7. Raucher, 8. Stadt in der Rheinprovinz, 9. Sprungfigur, 10. Fischland, 11. Metall, 12. europäischer Vulkan, 13. Stadt in Holland, 14. Wohlgeruch, 15. Herbstblume, 16. Desinfektionsmittel, 17. Frauenname. Die senkrechten Reihen bezeichnen: 1. Zeit der Luftfahrt, 2. Erfinder eines Luftfahrzeugs, 3. Frauenname. **Silberrätsel**
 Aus den 22 Silben: de - gel - den - de - dort - e - el - en - gel - ley - len - ler - li - lot - mot - mund - o - vom - rich - sen - sie - to
 Sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ein dramatisches Fragment und deren Endbuchstaben, gleichfalls von oben nach unten gelesen, dessen Verfasser ergeben. Die Wörter bezeichnen: 1. Anodenname, 2. Reifdruck, 3. Meißel, 4. Korngewalt, 5. westliche Industrieort.

6. feierliches Gedicht, 7. Proton, 8. Spelschloß, 9. Mädchenname (Adeform), 10. übertragbare Infektionskrankheiten. (so gleich d.)



Wo steht das Hundel? das diesen Unfall verurteilt hat?



Sommerliche Schraze
 Die erste muß die Blanze haben
 Sich anszubreiten;
 Die andere dienen, sie zu laden
 In trocknen Betten.
 Das ganze aber drückt sie nieder,
 Und oft erhebt sie sich nicht wieder.

Scherzfrage
 Wer ist's, der unser Outlet bleibt,
 Wenn man ein Ei ihm einverleibt?

Ausfagen aus voriger Nummer:
 Silberrätsel: 1. Dieselmotor, 2. Jphtgenie, 3. Eurivides, 4. Bierbedrems, 5. Diverthier, 6. Leopold, 7. Immortelle, 8. Tomate, 9. Niohe, 10. Kleiderbüchse, 11. Jaquar, 12. Selamander, 13. Trief, 14. Dachboden, 15. Jahnmann, 16. Elektra, 17. Rangobarden. — Die Wollst ist die Lehre vom Möglichen.
 Kreuzrätsel: Flegel - i. Weite - e. Kell - e. Orkan - i. Verhar - i. Eyre - r. Land - n. Robbe - b. Gerda - b. Flegel - i. L - bederind.

Dreiförmige Schraze: Kell, Wolf, Verä - Revolver.

Bilderrätsel: Beim Notwendigen Einigkeit, im Zweifelsfall Freibeit, in allem aber Gebuld.

Gleichung: 1. Einwurf, 2. Naga, 3. Damer, 4. Wana, 5. Einfall, 6. Flarichung, 7. Ruhe, 8. Wime, 9. Orden, 10. Werk, 11. Sand, 12. Erlaß - Erdbeerwote.

Wortbildung: Durchkreuze frei das Weltgebiet, wälst du die Heimat recht verheh'n, wer niemals außer sich geriet, wird niemals gründlich in sich geh'n.

Worträtsel: Ein, Spruch, Wuch - Markt, Wuch, Angst - See, Wuch, Mann - Markt, Wuch, Wuch - Wein, Wuch, Wuch - Markt, Wuch, Wuch - Kur, Land, Strich - Wuch.



Eine Burgruine steigt aus den Klüften. Verfallene Burgen und Städte haben durch die Geheimnisse, die sie umgeben...

Das Mittel des „heulenden Sandes“. Die Kalahari-Wüste, im Norden des Kaplandes, eine Steppe von ungefähr einer Million Quadratkilometern...

Taggedächten aus dem alten Babylon. Bekanntlich sind Taggedächten oft ein wenig „übertrieben“, nicht bloß in unserer Zeit...

Nur ein Aliegentisch. Ein Jüngling? Was ist das schon? Da wickelt man darüber weg und - verahnt ihn, wenn der erste Schmerz vorüber ist...

„Lebensrettung“

„Lebende herrschte auf der Brücke, die über den Tietz in Sao Paulo (Brasilien) führte. Denn für heute war auf dem benachbarten Sportplatz Sao Paulo das längst erwartete Länderspiel zwischen der brasilianischen und der argentinischen Fußballmannschaft angesetzt...

V.A. Einem Ehepaar, das in guten Verhältnissen lebt, sind Kinder leider verstorben. Beide Gatten sind kinderlos und da sie keine wirtschaftlichen Sorgen haben...

Was ist hierbei zu beachten und welche Wirkungen hat die Annahme an Kindesstatt? Um einen vielverbreiteten Irrtum aus dem Wege zu räumen, sei auf folgendes hingewiesen...

Voraussetzungen der Annahme an Kindesstatt sind dagegen: Der Annahmende darf keine ehelichen Adoptivkinder haben. Das Vorhandensein von unehelichen Kindern...

Die Annahme selbst erfolgt in einem besonderen Annahmeverfahren. Hierzu gehört insbesondere der Annahmevertrag, der unter gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile zwischen dem Annahmenden und dem Adoptivkind...

Wenn oder in eine reinrassige Familie werden Fremdrassige aufgenommen. So betrachtet, kann das rechtswerte Annahmeverfahren nur begründet werden.

Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, das durch die Adoption begründete Rechtsverhältnis wieder aufzuheben. Die Aufhebung ist auch wieder an strenge Bedingungen geknüpft...

Die Adoption verschafft dem Adoptivkind die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes des Annahmenden. Es erhält also den Familiennamen und tritt unter die elterliche Gewalt des Annahmenden. Gleichzeitig entstehen gegenseitige Unterhaltspflichten...

Mit der Annahme an Kindesstatt verlieren die leiblichen Eltern die Gewalt über das Kind, die uneheliche Mutter das Recht und die Pflicht, für das Kind zu sorgen...

Wahre Kindesliebe kann durch scheinbar schwierige Bestimmungen nicht abgehalten werden, ein Kind, das seinen Vater vielleicht im Kriege verloren hat, zu adoptieren...

Herr Ober, bitte zahlen!

V.A. Gestern traf ich zufällig beim Mittagessen einen alten Bekannten wieder. Nach Tisch unterhielten wir uns noch bei einer Zigarette...

Wir wollen einmal versuchen, ob wir dem armen Mann irgendwie helfen können. Wenn ich ein Geschäft betrete, dann habe ich normalerweise die Absicht, etwas zu kaufen oder mir etwas anzusehen...

der so angebracht, daß sie jeder lesen kann, dann ist der Geschäftsinhaber frei von jeder Haftung.

Wie ist es nun mit dem gestohlenen Mantel? Noch immer kann man in Lokalen lesen, daß der Inhaber nicht für die Garderobe aufkommt, daß jeder Gast auf seine Sachen aufpassen soll...

Ueber die Differenz beim Bezahlen ist nicht so einfach zu entscheiden. Im vorliegenden Falle, steht es so aus, als ob es meinem Freund gleichgültig war, welchen Preis er für die Scholle zu zahlen hätte...

„Anesdofen“

Einmal fand Etesal vor dem Eingang zur Wiener Oper im Gespräch mit einem ihm bekannten Geschäftsmann. Da trat ein Singersollge zu ihm, und Etesal nahm die Vorstellung der beiden Herren wie folgt vor...

Auf einer Naturforscherversammlung 1883 in Bad Niedernau wollte beim Festmahl auch Uhl a. d. Als ein Fremder ihn in einem Trinkspruch feierte, erhob er sich zur Abwehr mit der Bemerkung: „Das Heil gilt den Naturforschern und nicht den Dichtern!“...

Gedenktage

5. September.

- 1767 Der Schriftsteller August Wilhelm von Schlegel in Hannover geboren.
- 1774 Der Maler Kaspar David Friedrich in Greifswald geboren.
- 1836 Der Schauspieler und Bühnendichter Ferdinand Raimund in Bottenstein, Niederdonau, gestorben.
- 1867 Der Generalleutnant Wilhelm Ritter von Doeb in Landsberg am Lech geboren.
- 1902 Der Botaniker Rudolf Virchow in Berlin gestorben.
- 1914 (bis 15.) Schlacht an der Marne.
- 1915 Schlacht an den Masurischen Seen (bis 15. September).
- 1915 Der Jagdflieger Major Hanns Wied in Mannheim geboren.
- 1899 Deutsche Truppen besetzen Neu-Sandez, Kattowiz, Kosielsk und Tarnowiz.

Die Jagd im September

Die Jagd auf Rebhühner ging neuer erst am 1. September auf und endet schon am 15. Oktober. Diese vom Reichsjagdamt verfügte kurze Verfolgung der Jagdzeit beweist die vernichtende Wirkung der letzten strengen Winter auf dieses Flugwild. In den meisten Revieren wird es daher ratsam sein, die Rebhühner ganz zu schonen. In jedem Falle sollen Stellen, die schwächer als 15 Stück sind, unbeschossen bleiben. Die etwa vorhandenen härteren Vögel dürfen nur bis auf einen Rest von wenigstens 12 Stück gejagt werden, weil anders für Nachwuchs und Wiederaufbau der Rebhühnerbestände nicht genug Hühner bleiben. Sind schwache Vögel von nur etwa 6 Stück vorhanden, die nur aus alten Hühnern bestehen, so können sie abgeschossen werden. Sie sind daran zu erkennen, daß alte Hühner beim Ausfliegen laut melden. Die Dornen melden beim Ausfliegen nie. Da, wo der Dorn Schaden macht, kann man ihn gegen Ende des Monats beim Anflug am Bau leicht erbeuten. Er verläßt um die Oktober-Monatsende den Bau schon in den frühen Abendstunden, oft bei vollem Licht. Man setzt sich bei gutem Wind, gut bedeckt, am besten auf einen Hochsitz, auf kurze Entfernung am Bau an und erlegt ihn mit 4-mm-Schrot durch Kopfschuß, denn der Dorn ist ungeheuer zäh und verschwindet sofort im Bau, wenn er nicht im Feuer bleibt.

Das Kleinraubwild und Raubzeug muß jetzt energisch bekämpft werden. Steinmarder, Marder, Miesel und Katzen zehnten unsere Niederwildbestände in ungehörter Weise, man bekämpft sie erfolgreich mit Rotenulsen, die in größerer Zahl auf gut gehaltenen Parzellen im ganzen Revier verteilt sein müssen. Der Erfolg dieser Jagart beruht auf der Neugierde dieses Raubwildes, das sehr gern auf gut gehaltenen Stiegen läuft und die dunkle Röhre einer Rotenulsenunterkunft. Sie braucht dabei nicht belästigt zu sein. Um diese Kleinräuber bei Wahrnehmung der Falle zum sicheren Einfahren zu bringen, stellt man an allen vier Ecken der Falle eine etwa 3 m lange Reisschürde auf die im spitzen Winkel zum Steig von der Falle wegführt. In 1/2 m ein Netz zwischen diese beiden Schürden spannen, so geht er sicher in die Falle und nicht daran vorbei. Die Fallen müssen täglich nachgesehen und das darin gefangene Raubwild, das man in einen über eine Fallenspannung getriebenen Sod laufen läßt oder hineinschüttet, muß durch Stockschuß auf die Nasenwurzel mit nachfolgendem berden Schlag auf den Kehlkopf getötet werden.

— Vom Heilwert in den Wohnschalen. In den getrockneten Wohnschalen sind Stoffe enthalten — so namentlich Kieselsäure und Gerbstoff — die sie zu einem guten Mittel gegen mancherlei Beschwerden machen, da ihre wichtigste Eigenschaft ist, der Harnsäurebildung im Körper entgegenzuwirken und bereits bestehende Ablagerungen zum Zerfallen zu bringen. Am wirksamsten sind sie in Form einer konzentrierten Abkochung, die man erhält, wenn man drei Hände voll 27-lig getrockneter Wohnschalen drei bis vier Stunden in Wasser kocht, dann das Wasser abgibt und es abgekühlt als Tee trinkt. Die gekochten Schalen geben auch als Aufguss einen guten Heiler, zu dem man etwa sieben bis acht Gramm Schalen mit kochendem Wasser ansetzt und zehn Minuten lang ziehen läßt.

— Fernwille für die Brigade „Hermann Göring“. Die Brigade „Hermann Göring“ stellt Reim-Wege ein für Schützen, Kadetten, Panzer, Panzerjäger, Panzer, Artillerie, Einstellungsbefehle: Größe nicht unter 1,70 Meter, gute körperliche Anlagen, Meldungen bei dem für den Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando mit Anzeige der ermittelten Wohnschaltung.

Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Spiegelbild der letzten hundert Jahre

Fortsetzung IX September 1847 (vor 95 Jahren)

Allgemeines

Unterm 2. September erging wieder einmal eine öffentliche Mahnung an die Ortsvorstände, die Schulden ihrer Gemeinde „unerschütterlich im Laufe gegenwärtigen Monats abzuliefern“. Es schuldeten Arnbach, Weinsberg, Enzklöcherle, Stadmersbach, Sulzbach, Schwarzenberg und Untertengenhardt unter 100 Gulden, Vernbach, Bieleisberg, Demach, Engelsbrand, Grunbach, Igelsloch, Rappenhart, Langenbrand, Maifensbach, Reufach, Oberlengenhardt, Oberriedsbach, Kotesol und Untertengenbach bis zu 200 Gulden, Conweiler, Dohel, Gräfenhausen, Höfen, Ottenhausen, und Schömsberg über 200 Gulden, Feldreunach und Herrernach mehr als 300 Gulden. Die drei ersten Wägen in der Schuldenliste hatten inne Reunenberg mit 482, Birkensfeld mit 500 und Widdbad mit 647 Gulden.

Für Weissenbacher fand sich in Nr. 71 des Heimatblattes folgende Mitteilung: Auch die Weife, diese reiche Quelle von Rauch und Vergnügen, ist ein Gegenstand des Fortschritts geworden: es ist sogar, wie aus folgendem erhellt, eine völlige Revolution bei ihr und in ihr vorgefallen. Denn erstens wurde sie bisher von oben angezündet; eine neue Art von ihr erhält jetzt ihr Feuer von unten. 2. Der Rauch erhob sich bis jetzt wirbelnd unmittelbar durch oder an dem Deckel in die Höhe; jetzt macht er sich ganz bescheiden unterhalb Luft. 3. Ehedem, wenn die Weife ausgebrannt war, mußte sie ausgeklopft und wieder gefüllt werden; nun fällt die Asche unterhalb in einen besonderen Behälter, der leicht zu leeren ist, und oben kann immerwährend neuer Tabak zugelegt werden, so daß der geneigte Liebhaber den ganzen Tag rauchen kann, ohne eine gänzlich neue Stopfung vornehmen zu müssen. 4. Der Tabak, durch seine Asche bedeckt und verunreinigt, schmeckt ganz rein und kann seiner eigentümlichen Art gemäß genossen werden. 5. Die neuen Weifen empfehlen sich durch eine elegante Form und ein so geringes Gewicht, daß sie keiner Tasche beschwerlich fallen. — Solche neuen vorteilhaft eingerichteten Weifen finden sich in Strassburg bei den Gebrüder Erkmann und andern Drechern.

Das tägliche Brot

Bei uns und bei den andern

Es ist Kriegszeit. Unser Brot ist etwas dunkler geworden. Aber noch nie hat es uns so gut gemundet wie in dieser langen Zeit. Draußen aber im Felde schämen unsere tapferen Truppen das Brot in ganz besonderem Maße und begräßen sein Erscheinen mit Freude.

Das Brot bildet von altersher die wichtigste Rolle unter den Nahrungsmitteln der Völker. Oft brachten Krieg oder Mißwachs und schlechte Ernte der Bevölkerung Not und Elend. Da wurde dann das Brot ganz klein gebacken oder mit Schrot und Sagemehl gestreckt. Im Museum zu Nordhausen befindet sich eine interessante Sammlung von solchen Kriegsbroten. Oft ist in Finnland Notzeit, denn kurz ist dort der Sommer und feinstig der Ackerboden. Da kommt es in manchem Jahre vor, daß die Bevölkerung ihr Brotmehl mit Birkenrinde mischt. Aber froh sind trotz dem Birkenbrot die finnischen Kinder, berichtet die Kalavala, das alte Volkslied.

Wie das Brot, so das Volk! Und wirklich an der Art seines Brotes kann man ein Volk erkennen. Die Süddeutschen lieben helles, die Norddeutschen dunkles Brot, und der schwere Westfale sogar die schwarzen Kumperrinkel. Der Skandinavier schätzt das harte Knädelbrot, das als Vorrat in Ringen unter dem Dach hängt. Der lebhafteste Südeuropäer liebt das leichte weiße Weizenbrot. Kunitis mischt der afrikanische Regier Mehl und Wasser, das er in der glühenden Asche bädert und ebenso primitiv formt der Südamerikaner einen Brei aus gemahltem Mais den er auf glühenden Steinen gar werden läßt. Dieses Gebäck hat den vielverheißenden Namen Tortilla. Die primitiven Bergstämme des Himalaya und in Tibet kennen nicht einmal die Kunst des Backens. Roh essen sie die aus Gerstemehl und Wasser gemischte Masse. Nachdem sie dieselbe in einer Schale mit wenig lauberen Händen getrocknet haben, formen sie mit den Fingern Wisen und führen sie ohne Gehrät zum Munde. Unsere Vorfahren mußten oft wochenlang bei ihren Expeditionen von diesem Gerstebrei, Jamba genannt, leben.

Das „Brot“ für die Milliardenbevölkerung Asiens ist der Reis. Essen und Reis sind die gleichen Vokabeln im Chinesischen und zur Begrüßung fragt man dort nicht: „Wie geht es dir?“ sondern: „Hast du schon Reis gegessen?“ In ganz Asien ist man den Reis aus einer Schale mit zwei Stäbchen; und schon die kleinsten Kinder haben eine große Geschicklichkeit in dieser Art des Essens. Der Reis ist ein solches Nahrungsmittel bei einer Bevölkerung, wo oft durch Hungernöte Tausende von Menschen dahingerafft werden, darum darf bei der Mangelzeit kein Körnchen vergeudet werden. „Die Götter ähren“, sagt man auch in Japan, wenn Reisförner in der Schale zurückbleiben.

So steht das „Brot“ in den verschiedenen Ländern verschieden aus, aber gleich wichtig ist es allen Völkern. In allen Religionen spielt der Wunsch für eine gute Ernte und um reichliche Nahrung eine große Rolle, und auch wir Christen bitten im Vaterunser um das tägliche Brot.

Heute halten viele das braune Brot in den Händen, und es schmeckt doch so besonders köstlich. Wie dankbar müssen wir unseren tapferen Soldaten im fernen Feindesland sein, daß wir es in einer Heimat genießen, die der Krieg verschonte.

Gefahren bei der Obsterte

So schön es ist, das Ernten, das Auspflanzen unserer Obstbäume, es gilt dennoch, dabei allerhand Vorsicht walten zu lassen. Jahr für Jahr sind gerade beim Obstschneiden manigfache Unfälle zu verzeichnen, deren Ursache zu einem großen Teile in Leichtsinnigkeit zu suchen ist. Gewiß, es macht einige Umstände und erscheint manchem langweilig, an den Leitern Sprosse um Sprosse nachzuprüfen, ob sie sich lockerten, oder ob sie morich geworden sind. Wie oft aber sind die Leitern fast ein Jahr lang nicht gebraucht worden und waren in der Zwischenzeit allem Wetter angefeuchtet. So ist es einfach Pflicht, sich von ihrer Festigkeit und Haltbarkeit zu überzeugen, bevor

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21.02 Uhr bis morgen früh 6.18 Uhr
Mondaufgang: 1.31 Uhr Monduntergang: 17.03 Uhr

man sie bemitt. Auch das Anlegen der Leitern — sie sollten ausnahmslos mit Eisenstapfen versehen sein — will mit Bedacht geschehen, damit die Gefahr des Abrutschens vermieden wird. Und wenn eine nicht reicht, wenn man zwei Leitern zusammenbindet, dann ist erst recht größte Vorsicht geboten und alles Augenmerk darauf zu richten, daß die Verbindungsstelle fest genug ist und sich während des Transports auch nicht zu lockern vermag. Wir können es uns nicht leisten, Gefahr heraufzubeschwören, die Menschenleben bedroht. Die Aufgaben des Großdeutschen Reiches sind so unvergleichlich gewachsen, daß jeder Arbeitsfähige für die Nation wertvoller ist als jemals zuvor.

Keller müssen vor Winterbeginn in Ordnung sein

Wenn wir unsere Vorräte gut einlagern und nichts verderben lassen wollen von dem für unsere Ernährung bereitgestellten Gut, müssen wir emsig besorgt sein, die Vorräume blitzsauber zu halten. Wir dürfen den schädlichen Insekten, die sich so gern einnisten, keine Schlupfwinkel für sich und ihre Brut überlassen, damit sie sich nicht als Teilhaber an unseren Vorräten entwickeln. Nur allzu schnell könnten sie uns über den Kopf wachsen und unermesslichen Schaden zufügen. Die Schränke und Regale zur Unterbringung von eingelestem Gut und Gemüse sind vor der Benutzung gründlich zu reinigen, wie vor allem die Ob- und Kartoffelschalen, welche die Wintervorräte aufnehmen sollen. Wer beschäftigt, Möhren und Sellerie in Sand zu lagern, beschaffe rechtzeitig den dazu nötigen Sand. Die Verfallsfristen der Konservieren und Safflischen sind des öfteren nachzuprüfen. Die Einmachhaut der Marmeladegläser muß immer krafft sitzen; wird sie schrumpelig, ist Gefahr im Verzuge. Wechsellaschen sind sehr empfindlich gegen Käse. Die Lüftung des Kellers bedarf einer festen Überwachung, damit die Temperatur geregelt wird, sich weder Feuchtigkeit an den Wänden bildet noch Moder und Schimmel ansetzt. Ebenso zu empfehlen ist die Reinigung jenes Kellers, der das Brennmaterial für den Winter aufnimmt. Nichts Unnütziges beansprucht hier Raum, damit Holz und Kisten und Kots überflüssig gelagert werden können, um jederzeit den Vorrat überblicken und einteilen zu können.

Feldpostgrüße

landten: Geft. Fritj Mann, Neuenbürg; Uffz. Emil Aug. Oberhausen; Geft. Emil Schönfelder, Conweiler; Bruno Kiefer, Calmbach; Alois Heid, Widdbad.

Theater und Film

Stadt, Curiaal Widdbad

Sonntag, 6. Montag, 7. und Dienstag, 8. September „Rembrandt“

Zu diesem gewaltigen Filmwert schreibt der Verfasser des Drehbuchs, Hans Steinhoff:

Das Thema Rembrandt hat mich seit Jahren beschäftigt und ich wußte daß es eines Tages feste Gestalt annehmen würde. Ich sah in Rembrandt eines jener großen, weltbeherrschenden Genies, die ihr Werk im Kampf mit ihrer Umwelt durchsetzen mußten, und so blieb ich auch hier konsequent bei der Linie jener Filme, die ich seit Jahren kultiviere. Rembrandts Leben entwickelte sich in Wirklichkeit menschlich nach unten und künstlerisch nach oben. Um am Schluß dieses Dramas aber das Politische zu haben, das zu Zeiten Rembrandts zwar noch nicht erkannt wurde, jedoch heute klar vor den Augen der Welt steht, mußte ich mit dem Tod Rembrandts beginnen, um dann aber die Wirklichkeit vorzuziehen in das graue Elend des Alters, das trotz aller ästhetischen Not besonnen und verklärt war durch das Wissen des großen Genies von dem Ewigkeitswert seines Werkes.

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau.

Ehrentafel des Aleters

5. September: Jakob R e d., Rentner, Höfen a. E., 80 Jahre alt.

so viel als tunlich vorgebeugt wird oder diese in ihrem Entstehen unterdrückt werden“. Es folgen dann die einzelnen Anordnungen nach denen zu verfahren war, um das Ausbreiten von Bränden zu verhüten. Zum Schluß wurde den Gemeinden aufgegeben, die Unterfertigung der Beschaffenheit der Feuerlöschgerätschaften, die regelmäßig vor dem Eintreten der kalten Jahreszeit geschehen soll, alsbald zu vollziehen.

Damals konnte man unser heutiges Weingefäß noch nicht. So konnte das Heimatblatt in Nr. 76 berichten, daß am Bodensee das Viter Apfel- und Birnenmoft 24 Kreuzer koste, daß dieser Moft fleißig gekauft werde und — sich auf dem Transport in echten Traubenwein verwandle.

Aus Neuenbürg

Der Stadtrat von Neuenbürg beschloß eine zweite Bürgeranzahlung für 1847. Danach erhielten 152 Berechtigte je 50 Stück bühnenes Reisach oder ebensoviele Wellen tannene Reisachhüte und 3 fl. Geld, 80 Berechtigte je 1 Koffer tannene Kluden und 2 fl. Geld, 81 Berechtigte je 1/2 Koffer tannene Scheller und 2 fl. Geld. Zur Erlangung des aussteuenden Geldes sollten 150 Koffer Schellerholz in kleinen Partien im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung verkauft werden.

Dem Schindmachersmeister Friedrich Knüller, der sich vor 14 Tagen zur Ruhe setzte und sein Handwerkszeug zum Verkauf ausrichtete, scheint das Klösterlein nicht gut bekommen zu sein, denn in der ersten Septemberrummer gab er bekannt, daß er sich, durch besondere Umstände veranlaßt, entschlossen habe, sein Handwerk wieder zu betreiben.

Nachrichten aus Oberamtsorten

Die Zahl der Kurgäste in Widdbad belief sich bis zum 15. September auf 1676; in Teinach waren es 190 und in Biezenzell 256. Im Jahre 1846 zählte man in Widdbad 1894, in Teinach 220 und in Biezenzell 245 Kurgäste.

Hochzeitsteler

Philipp Nech zum „Adler“ in Neuenbürg lud Freunde und Bekannte zu der am 20. September, 1. und 2. Oktober stattfindenden Hochzeitsteler seiner Tochter Sophie ein.

(Fortsetzung folgt.)



Die neue Wochenschau

Das erbitterte Ringen im mittleren Frontabschnitt. — Vorwärtsschub durch den Kaukasus. — Auszeichnung der Dieppe-Verteidiger. — Im Führerhauptquartier.

Im Mittelpunkt der neuen Wochenschau steht der deutsche Soldat. Aus allen den vielen Bildern von den schweren und erbitterten Kämpfen im Osten tritt er uns entgegen, entschlossener denn je. Die Uniformen sind mit Schmutz überzogen, das Gesicht ist geschwärtzt von Staub und dunkler Erde, doch aus den Augen strahlt froher und ungebrochener Kampfeswille, die grenzenlose Zuversicht an den Sieg. Ebenso wie in den Kämpfen am nördlichen Don und im Raum von Stalingrad erleben wir das Anblick des deutschen Soldaten auf dem Vormarsch im Süden, an der Kaukasus-Front. Die Staubwolken liegen über den endlosen Straßen, eine lähmende Hitze erfüllt die Luft, doch eifrig halten die Männer der Infanterie und der Panzerkolonnen durch, marschierend und kämpfend nicht ein Kilometer um Kilometer weiter vorwärts. Aufnahmen von ungewöhnlicher Eindringlichkeit zeigen uns in den Klammern des Berges vom südlichen Frontabschnitt ein. An einem bewaldeten Ufer hocken sorgfältig Schützen in den Baumkronen, das Gewehr im Anschlag. Aber unsere Soldaten sind schneller. Eine MG-Schütze trabt, und schon fliegen die Hellschweißter durch das Gattergitter tot in die Tiefe. Ein anderes Bild: Im vorderen Ringen sind unsere Truppen bis in das Gebiet der reichen Delfelder hinter Moskau vorgedrungen, und in einem erbitterten nächtlichen Kampf werden die letzten sowjetischen Stellungen niedergedrückt.

Das Gesicht des deutschen Soldaten leuchtet und auch aus den Aufnahmen von der Auszeichnung 100 besonders verdienter Dieppe-Kämpfer entgegen, die aus der Hand des Generalleutnants von Rumboldt das Eisenerz erhalten, und als Repräsentanten besten jungen deutschen Soldatenums leben wir schließlich Korvettenkapitän Lopp, der mit seinem U-Boot bisher 265 000 BRT versenkte, und Hauptmann Raumbach, der als Kampfflieger in vielen heldenhaften Einsätzen zahlreiche große Erfolge erringen konnte. Mit strahlenden, männlich offenen Gesichtern stehen sie im Führerhauptquartier Wolf Dittler gegenüber, der sie mit den Schwertern zum Ehrenlaub auszeichnet, und wie ein Symbol echten deutschen Kameradschaftsgeistes wirkt es auf den Besucher, wenn Hauptmann Raumbach dem Führer auch seine Beförderung vorstellt mit der er seit dem Jahre 1939 auf engste verbunden ist. Mit solchen Soldaten müssen und werden wir diesen historischen Kampf siegreich zu Ende führen! Das ist die unerlöschliche Bewusstheit, die mit einer nicht mehr zu überbietenden Eindringlichkeit aus allen Bildern dieser neuen Wochenschau zum ganzen deutschen Volk spricht.

Schillers "Münchener" in neuer Fassung. Die Generalintendantin der Bühnen in Leipzig hat für die in dieser Spielzeit vorgeführte Neuauflage der "Münchener" von Friedrich von Schiller eine neue Fassung zur alleinigen Aufführung erworben. Sie ist hergestellt von dem Schiller-Biographen H. Buchwald auf Grund neuer Forschungen, so daß von der eigentlichen und wahren Bühnengestaltung dieses Werkes gesprochen werden kann.

"Schelme vom Rhein"
Von Theodor Seidenfaben.

Unter dem Titel "Schelme vom Rhein" veröffentlicht der rheinische Erzähler Theodor Seidenfaben in der im Verlag Klops Damm-Verlag erschienenen "Rheinischen Bäderzeitung" eine Reihe alter und neuer Schwänke, die zu den schönsten gehören, was das Rheinland im Bereich seiner Literatur besitzt. Alle Erzählungen sind erfüllt von dem heiteren Jambus, der dieser Landschaft eigen ist, und gleichsam durchtränkt von dem Duft des Rheines, der an den Ufern dieses Stromes wächst.

Die Weinprobe.

Wie einmal Till Eulenspiegel im Gefolge seiner Schelmenknappe vom Kölner Jahrmarkts aus die Straße des Rheintales zog, holte ihn ein Adliger ein, dem zwar die Nase lang und spitz im Gesicht, doch der Bauch bis auf dem Dasse des fröhlichen Schimmels hing. Es war einer der sonntäglichen Herbsttage, die dem Weikenshage des Stromes reifen Traubenduft mischen und jedem Wanderer das Herz auf die Junge locken. So viel denn auch der Graf im Vorbeiziehen dem Schelm zu: er komme gewiß vom Kölner Markte, der ja wohl groß wäre! Till, als er den Schimmel und darauf den Walen kontener Kleider mit dem vornehmsten Gesichte sah, meinte, er habe kein Maß gehabt, ihn zu messen, und schritt seines Weges. Doch der Graf hielt den Schimmel zurück und rief, er wolle wissen, ob viel Leute dort gewesen seien! Die zu zählen laßte es übermäßig von der Straße her, habe ihm die Zeit gefehlt! Da wachte der Graf, daß Eulenspiegel neben ihm lief, und weil er schon manches von seiner Tollheit gehört hatte, er den frechen Worten auch einen Deutzettel geben wollte, lud er ihn zur Probe eines feinen Weines auf sein Schloss, das er eine Tagereise weiter dicht am Rhein liege, nannte seinen Namen und ritt davon, indes der Schelm im nachsich: vom Wein vererbe er mehr als vom Kölner Markte, und den werde er sich nicht entgehen lassen!

Als Till in den späten Morgenstunden des nächsten Tages an das Schloss kam und spöttisch nach dem Wein des Grafen fragte, führte ihn der Kellermeister, wie wenn er ihn erwartet hätte, über eine tiefe Treppe zum Keller. Der dunklen Kühle, in welcher der Keller einen Menschen anzündete, langten die Schellen von Tills Kappe ihr Lied, derweil ihn selber beim Anblick der Fässer mit dem schweren Dufte die alte Tollheit befiel. Dahinter sprang gleich einem Wunder der Wein, den der Keller aus einem der Fässer in die Kamme laufen ließ, die er dann mit bedeutamen Worten dem Schelm reichte. Wie der nach dem ersten langen Zug eben zum zweiten ansetzte, sah er, daß der Keller, dem Befehle eines Herrn entsprechend, hinter dem Haß, der einen Knäuel griff. Da merkte er, wie die Einladung gemeint war, spitzerte jedoch mit den Augen und dachte, es wäre leitiam, sich von einem Menschen dieser Dede überlassen zu lassen! So tat er denn den zweiten Zug, der ihm noch heller mundete als der erste, schnalzte behaglich die Junge, daß der Keller erschau, und wollte auch noch den dritten nehmen: da hörte er den Schwingen des Brügels. Im selben Augenblick schlich er die Kamme zu Boden und rief — nicht etwa dem Wert den Brügel ab, sondern dem Haß den Kranen aus: so schnell, daß der Keller glaubte, ihn narze der Teufel. Als

dann der Schelme in den Keller krönte, ließ er den Knäuel fallen, kitzte scherzend ans Hah und bräute, weil Till den Kranen in eine Ecke geworfen hatte, die Hand gegen den Spund. Da wachte er, ohne es zu merken, dem Till als Hah des eigenen Brügels, und der Schelm ließ diesen, was bei seiner Art nicht weiter wunderbar ist, im Dreifalt zu frechem Gepläse über den Rücken und die dargebotene Rundung des Hofenbodens tanzen, und der Keller vergah vor Schreck zu schreien und glaubte, das Jüngste Geräch töbe durch den Keller. Als Eulenspiegel sich müde gefühlt und gekiffen hatte, wachte er den Knäuel zum Kranen, nahm zwei Schinken, die an der Wand hingen und steckte den einen vorne, den anderen hinten unter sein Hemd. Dann grüßte er, verneigte sich höflich vor dem Keller und holterts beugend, als breime sein Hah, die Treppe hinauf über den Schloßhof. Der Graf, der am Fenster wartete und bei seinem Knäuel glaubte, der Keller habe ihm Druck und Klagen kühn geschlagen, rief in sein Gebühl: nun habe das freche Maul wohl genügt! Und Till schrie, sich den Knäuel haltend, indem er von einem Wein auch andere sprang: das reiche ihm und seiner Mutter für drei Wochen! Darauf ließ er mit dem lauten Gefingeln seiner Schellen zum Tore hinaus dem Rheine zu und blieb auch hier der Karr, dessen Uebermut niemand bändigen konnte.

Anekdoten

Die große Schauspielerin Eleonora Duse wurde einmal von einer jungen Kollegin nach dem Geheimnis ihrer großen Erfolge gefragt. Die Duse antwortete: "Das ist kein Geheimnis, mein Liebes Kind! Ich war nur fleißig darauf bedacht, mir die Haut eines Rhinoceros, die Haare eines Schläfers und das Gesicht einer vergrabenen Statue zu bewahren!"

In ihren späteren Lebensjahren fiel die Duse, die vorher fleißig sehr kostbare Kleider getragen hatte, durch eine mehr als einfache Tracht auf. Das veranlaßte eine ihrer Befragten zu der Frage, warum sie sich nun so schlicht kleide. Die Antwort lautete: "Liebe Freundin: Eine Frau in meinem Alter kleidet sich überhaupt nicht mehr — sie bedeckt sich nur noch!"

Der Dichter Karl Höpfer war ehemals ein leidenschaftlicher Schauspieler. Leider hielt sein Können jedoch nicht mit seiner Begeisterung Schritt. Sein Spiel blieb fleißig einseitig. Als er einmal an einer kleineren Hofbühne gastierte, rief ihn nach Schluß der Vorstellung der Intendant zu sich und sprach in die doppelstimmigen Worte aus: "Also, mein lieber Herr Höpfer, ich habe Sie als Weibhals gesehen, als Ballenstiel, als Karl Moor — einfach profanartig! Immer derselbe, immer derselbe!"

Als der Dichter Justus Kerner sich einmal einen neuen Hut gekauft hatte und mit seinem Sohn an Schillerdenkmal in Stuttgart vorüberkam, zog er diesen Hut sehr tief vor dem Denkmal. Erkant fragte der Sohn, wen er geglaubt habe. Darauf Kerner erwiderte: "Den da auf dem Sockel! Der erste Gruß mit meinem neuen Hut muß einem rechten Manne gelten!"

Wir haben geheiratet!

Max Wieth
Ingenieur
Stuttgart/Saloniki

Geeda Wieth
geb. Kern
Wülbach/Stuttgart

Sept. 1942

Freidl Schönthalers
Karl Knöllers
Feldwebel der Luftwaffe
z. Zt. im Osten

Verlobte

Conweiler Rotenbach

6. September 1942

Wo ist er, den ich suche?

Liebes, charaktervolles Mädel mit gutem Aussehen, aus achtbarer Familie, etwa 20 J. (Behördenangehörige), hat den Wunsch, mit **Kriegsbeschädigtem** in Verbindung zu treten, aus 10. Str. Ich sehe es als meine schönste Aufgabe, einen solchen Menschen glücklich zu machen. Ernstgemeine Briefzuschriften erbeten unter Nr. 112 an die Enzlinger-Geschäftsstelle.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Spatze

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt Pforzheim

Bestellungen auf **Speisekartoffeln**

für den Winter, nimmt entgegen

Emil König, Arnbach Telefon 372

Stadt Neuenbürg.

Zur Gebäudebrandversicherung

hab die seit der letzten Jahresabschluss erzielten Neubauten, und die vorgenommenen Veränderungen an Gebäuden und Zubehören schriftlich bei mir anzumelden. — Termin 30. September 1942.

Den 5. Sept. 1942.

Der Bürgermeister.

Calmbach, 4. September 1942

Unerwartet hart traf uns die unfabbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, und Onkel

Theodor Laur

O'Gefr. in einem Geb.-Jäg.-Regt., Inhaber des E.K. II, Inf.-Sturmabzeichens und des Verdienst-Abz. Er gab am 2. Aug. bei den Kämpfen südl. Rostow im Alter von 28 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Wie sein Vater ließ er sein Leben für seine liebe Heimat.

In tiefem Leid:
Die Gattin: **Luisa Laur**, geb. Treiter, Die Eltern: **Ghr. Harberger** und **Frau Pauline**, geb. Bischoff, Die Geschwister, Schwiegereltern nebst allen Angehörigen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 13. Sept., nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Calmbach statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um ein treues, fleißiges Gefolgsgeschäftsglied und Arbeitskameraden. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsleitung und Gefolgsschaft der Firma **Alexander Locher K.G., Stgwert, Calmbach.**

Danksagung. Herrenalb, 5. Sept. 1942

Beim Ableben meines 10. Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Urgroßvaters, Onkels und Schwagers **Ernst Friedr. Herrmann**, Glasermeister sagen wir Allen, die ihm das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Besonderen Dank dem G.V. Lieberkranz Herrenalb u. Gaistal, der N.S.-Kriegerkameradschaft Herrenalb, Herrn Stadtpfarrer Lauth, der Krankenschwester Johanna sowie für die vielen Blumenspenden. **Frau Marie Herrmann**, geb. Merck mit Angehörigen.

Herrenalb-Gaistal, den 3. September 1942

Danksagung

Helmkehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen **Pauline Rothfuß** möchten wir Allen für ihre liebevolle Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden recht herzlich danken. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Lieberkranz sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten.

In tiefer Trauer:
Karl Rothfuß und alle Angehörigen.

Danksagung. Langenalb, 3. Sept. 1942

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen **Rosa Göhring** erfahren durften, sagen wir Allen herzlich Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen, dem Frauenchor, den Schulkameraden und dem BdM, für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie allen denen, die sie wahr. ihrer Krankheit besuchten u. sie zur letzten Ruhebestätte geleiteten.

Fam. Friedr. Göhring und Geschwister.

Danksagung. Schwann, 3. Sept. 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Heimtode unseres unvergeßlichen lieben Sohnes, meines guten Bruders, Enkels und Neffen **Emil Becker**, O'Gefreiter, erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang und allen denen, die unserem Lieben durch die Teilnahme an der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben.

Fam. Emil Becker.

Inventur im Medizinschrank

Wie viele läßt vergeblich verschlucken können da manchmal wieder zum Nachdenken. Dieser ist nun nicht, ist oft bis zum Bruchteil nicht geübt.

Was aber häufig mit die angegebenen Bedingungen auszuweisen, bevor eine neue ordnung ist!

Den besten mittern Schimmel ist selbstverständlich werden, auch

Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle dies ernstlich bedenken, schenkt jeder Silphoscalin, der es braucht.

Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyol.

Stotterer

können sehr bald stotterfrei reden. Angst und nervöse Hemmungen werden beseitigt auf Grund 32-jähr. Erfahrung. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben. Auskunft und Prospekt frei. **Unterichtsinstitut S. Steinmeier Hannover, Wehelandstr. 7.**

M. Brockmanns

gewürzte **Futterkalkmischung ZWERG-MARKE** sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwassergeben, sondern stets unter das Futter mischen.

Schlacht-Pferde

kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte). **Gottlob Riedl, Pferdeshlächterer, lah. M. Höflich, Pforzheim, Fernspr. 7254.**

Niederkranz-Freundschaft Neuenbürg.

Sängerinnen und Sänger! Morgen Sonntag nachmittags **Spaziergang**, Abgang 1/2 2 Uhr Auto-König. Der fleißig. Vorstand

Neuenbürg.

Suche für einmal in der Woche eine

Aushilfe

für 2-3 Stunden.

Fräulein Emma Loos, Wilhelm Rurstraße 48.

Hausgehilfin

erfahren, nach Übungen in Privat-haushalt gesucht.

Angebote mit Zeugnissen zu senden an

Frau von Brand, Herrenalb, Hotel Falkenstein.

Neuenbürg.

Gut möbliertes Zimmer

mit Heizung von älterem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 131 an die Enzlinger-Geschäftsstelle.

Herrenalb.

Kleiderschrank

ein oder zweiflügelig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kaufsch. modernes Kinderbett m. Matrize. Zahl. Geld darauf.

L. Rogener, Edgwojen 4.

Krbach.

Gebe einen Wurf harter

Milchschweine

ab.

Varrenhalter Buchter.

Richtige Kopfwäsche:

Vorwäsche: Hälfte des angeführten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen

SCHWARZKOPF SCHAUPON

Wirdbad.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Kindersportwagen

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Enzlinger-Geschäftsstelle.

Eisensturz

Einen Eimer

guten Most

sucht zu kaufen

Michael Bäuerle.

Waldrennach.

Eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

wird dem Verkauf ausgesetzt

Saus Nr. 13.

Schwargenberg.

Ältere hochträhige

Fahrkuh

legt dem Verkauf aus.

Kraft 3 „Röble“.

Conweiler.

Angelieferte

Milchschweine

zu verkaufen

Obrecht.

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer

Vieh-Verkauf.

Ein frischer Transport **Simmentaler Rälberkühe hochträhige Rabinnen und Junginder**

sind eingetroffen. Stallung in **Obernhausen** bei Emil Zug. Kaufinteressenten sind eingeladen. Schlachtvieh wird bei guter Verwertung entgegengenommen.

Ernst Döner, Viehhandlung, Neuenbürg

Telefon 819 und 388

Hohe Zinsen trägt stete Werbung

Villa oder Einfamilienhaus

in Herrenalb oder Umgeb. für sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Erlangangebote unter Nr. 103 an die Enzlinger-Geschäftsstelle.

Gräbenhausen.

Eine jüngere gute

Fahrkuh

legt dem Verkauf aus

Jacob Schenckl.



Sonderzuteilung von Käse.

Neben der Sonderzuteilung von 62,5 g Käse auf den Abschnitt F der Reichsfettkarte 40 ermöglicht die günstige Erzeugungslage eine nochmalige Zuteilung von 125 g Käse für jeden Verbraucher. Die Abgabe dieser weiteren Sonderzuteilung erfolgt auf den Abschnitt N 30 der rosa und blauen Nährmittelfkarten 40 bis zum Ablauf des 30. September 1942.

Ausländische Zivilarbeiter erhalten die weitere Sonderzuteilung von 125 g Käse auf den vom 7. bis 13. 9. 1942 gültigen Abschnitt III W 1 der 3. Wochenkarte AZ 40.

Die Verteiler haben die Abschnitte F der Reichsfettkarte 40, die Abschnitte N 30 der rosa und blauen Nährmittelfkarten 40 und die Abschnitte III W 1 der 3. Wochenkarte für ausländische Arbeiter AZ 40 bei der Warenabgabe abzutrennen und bis spätestens 26. September 1942 bei der für ihren Wohnort zuständigen Kartenausgabestelle zum Umtausch in Bezugsscheine A einzureichen.

Die mit dem Aufdruck „J“ oder „Jude“ versehenen Nährmittelfkarten dürfen nicht beliefert werden.

Calw, den 2. September 1942.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Zuteilung von Eiern.

Auf den vom 24. Aug. bis 20. Sept. 1942 gültigen Bestellchein Nr. 40 der Reichseierkarte werden insgesamt **zwei Eier** für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf die Abschnitte a und b je 1 Ei.

Die Ausgabe erfolgt entsprechend der Belieferung der Kleinverteilern.

Calw, den 3. Sept. 1942.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Stadt Neuenbürg.

Gebäudeentschuldungssteuer.

Abbildung am 1. Januar 1943.

Der Berechnung des Ablösungsbetrags wird die Veranlagung 1941 zu Grunde gelegt, sofern in den Verhältnissen grundlegende Veränderungen im letzten Jahr nicht eingetreten sind.

Anträge auf Nachlass von Gebäudeentschuldungssteuer 1942 können bis 30. September 1942

schriftlich bei mir eingereicht werden. Gründe, die hierfür in Betracht kommen können, sind am Rathaus angeschlossen.

Den 5. Sept. 1942.

Der Bürgermeister.

Mag. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung

An die Herren Arbeitgeber von Calmbach und Wildbad mit Parzellen.

Infolge besonderer Umstände können die Beitragsrechnungen künftig nicht mehr übersandt werden.

Die Rechnungen über die Gesamt-Sozialversicherungsbeiträge können zur evtl. Nachprüfung ab 12. jeden Monats während der üblichen Geschäftszeit bei den Meldestellen verlangt werden. Dasselbe hat auch die Einzahlung der Beiträge

in der Zeit vom 12. bis 15. jeden Monats

— erstmals im September für August — zu erfolgen.

Die Herren Arbeitgeber werden dringend gebeten, ihre Beiträge in der angegebenen Zeit zu bezahlen, da sonst die gesetzlichen Säumniszuschläge und Mahnkosten berechnet werden müssen.

Wer ein Giro-Konto bei einer Bank oder Sparkasse besitzt, erteile bitte Dauerauftrag. Dadurch erspart sich der Arbeitgeber sowohl Arbeit als auch Zeit.

Antragsformulare hierzu sind bei den Meldestellen erhältlich.

Neuenbürg, den 5. September 1942.

Der Leiter:
F. B. gez.: Kugel.

Stadt Calw.

Zu dem am nächsten **Mittwoch den 9. September 1942** stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten.

Infuhrzeit zum Schweinemarkt: 6-9 Uhr.

Kaufzeit für den Viehmarkt: 1/8-10 Uhr.

Calw, den 4. Sept. 1942.

Der Bürgermeister:
Göhner.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 6. September 1942

Neuenbürg, 9.30 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Kinderkirche, 1.30 Uhr Christenlehre (Töchter), Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbrotstunde.

Wildbad, 9 Uhr Christenlehre (Töchter), 10 Uhr Predigt ansehl. Feier des Hl. Abendmahls mit eingeladeter Beichte, 13 Uhr Kindergottesdienst (Touffe), Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Gemeindefaal, Wilhelmstraße 87, Hinterhaus.

Herrenalb, 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Predigt (Christenlehre der Töchter).

Gräfenhausen, 9.30 Uhr Predigt, 20 Uhr Andacht Neuauw.

Evang. Freikirche

Sonntag den 6. September 1942

Methodistengemeinde, 9.30 Uhr Neuenbürg, 9.45 Uhr Calmbach, 10 Uhr Gräfenhausen, 14 Uhr Umbach, 16 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

15. Sonntag nach Pfingsten, 6. September 1942 — Schutzengelfest

Neuenbürg, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 14 Uhr Andacht, Werktags 7.15 Uhr Hl. Messe außer Dienstag und Donnerstag 8 Uhr, Mittwoch 7.15 Uhr Schülermesse, Freitag 19.30 Uhr Kriegsanbacht.

Birkenfeld, 10.30 Uhr Hl. Messe mit Ansprache (Hotel „Schwarzwaldbad“).

Wildbad, 7, 8, 9 und 10.30 Uhr.

Herrenalb, Sonntag 11 Uhr, Donnerstag 9.30 Uhr.

Schönbürg, Sonntag 7.30 und 9 Uhr, Werktags 8 Uhr.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Sonntag, 6. Sept. 16.30 und 19.30 Uhr

Montag, 7. Sept. 19.30 Uhr

Dienstag, 8. September, 19.30 Uhr

REMBRANDT

Ein Hans Steinhoff-Film der Terra mit Ewald Balsler, Gisela Uhlen, Hertha Keller u. a.

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau jugendliche nicht zugelassen

Bestellungen auf Wintereinlegekartoffeln

nehmen entgegen

Ernst Ochner & Sohn
Neuenbürg — Telefon 365

Einweichen und Einweichen ist nicht dasselbe!



Daß schmutzige Wäsche eingeweicht werden muß, ist wohl jeder Hausfrau klar. Daß es aber je nach Art der Wäsche zwei grundverschiedene Einweichmethoden gibt, ist leider noch nicht überall bekannt.

Da ist zunächst die Weiß- und Grobwäsche. Sie wird mit Bleichsoda oder anderen Einweichmitteln lange und gründlich nach den auf den Paketen aufgedruckten Gebrauchsanweisungen eingeweicht. Umrühren und Stampfen erhöht die Einweichwirkung. Nach dem Einweichen läßt man das Schmutzwasser ab und spült die Wäsche, bevor sie in den Waschkessel kommt. Echtfarbige Baumwäsche behandelt man ähnlich bei nur 2-3-stündiger Einweichdauer.

Bei der Feinwäsche dagegen braucht man kein besonderes Einweichmittel; man weicht die farblichen Sachen mit dem Waschmittel für Feinwäsche selbst ein, und zwar drei Stunden, nicht mehr und nicht weniger. Genaue Untersuchungen haben nämlich bewiesen, daß bis zu drei Stunden das Reinigungsvermögen des Waschmittels für Feinwäsche ansteigt und daß es bei längerem Stehen wieder etwas nachläßt.

Das Einweichbad, das gleichzeitig das Waschbad ist, wird wie üblich bereitet: Ein Eßlöffel auf vier Liter Wasser! Man rührt mit der Hand gut um und schlägt Schaum. Nach dreistündigem Einweichen erfolgt das Waschen durch leichtes Drücken und Schwenken, niemals durch Reiben oder Bürsten! Hellfarbige Sachen zuerst waschen, dunklere anschließend im gleichen Waschbad. Nach dem Waschen wird gleich ein- oder zweimal gespült.

Das Spülbad soll die gleiche Temperatur haben wie das Waschbad. Sind farbpfindliche Sachen mit Essigsatz gewaschen worden, dann muß auch das Spülbad einen Schuß Essig bekommen.

KNORR-Suppen strecken!



Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel - der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt - bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüserest und mit 1-2 Kartoffeln streckt.

KNORR

Leere Arzneiflaschen und Porzellan-Kruken von Heumann-Präparaten geben Sie bitte Ihrem Apotheker zurück. Sie erleichtern uns damit die Versorgung unserer Kunden.



Mütterberatungsst. in Neuenbürg
Montag den 7. September, nachmittags 2 Uhr, Altes Schulhaus.

Sammelt Holunderbeeren!

Zum festgesetzten Höchstpreis von RM. —.20 per kg in Sträußchen oder RM. —.28 per kg ohne Stiel (abgebeert). Versand sofort an Keller & Römer, Essenzfabrik, Nürnberg-N, Willibaldstraße 6, Tel. 51 503, Station Nürnberg-Nordostbhf. (Als Verderbliche Lebensmittel) in Körben, Eimern oder sauberen Fässern.

Wollenschaden

kann bei allen waschbaren Wollsachen mit Sicherheit durch eine Nähbehandlung mit

MOVIN MOTTENSALZ

vermieden werden. Die Wolle wird von der Mottenraupe nicht mehr gefressen und bleibt unverändert in Form, Farbe u. Geruch. Wenn Ihr Drogist keinen Vorrat hat, dann kann er von uns Ware erhalten. Packungen zu RM 0,47 u. 0,90

DRUGOFA GMBH
Berlin - Charlottenburg 2



29 000 Hilfsstellen MUTTER UND KIND im Dienste der schaffenden Mütter. Dafür kein Einsatz im KRIEGS-WHW

1. OPFERSONNTAG AM 6. SEPTEMBER



Hypotheken Betriebs- und Personalkredit durch die Kreissparkasse

Besser für Dich — besser für alle!

Wirtschaftliche Stromausnutzung muß heute gewährleistet sein, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel sorgen für beste Umsetzung des Stromes in Licht. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!

OSRAM-LAMPEN
Nicht Licht für wenig Strom!

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Schuh- u. Lederpflege? Nicht jede Schuhcreme ist

Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: „Guttalin“

Guttalin-Fabrik Köln



Krowel

Garant guter Arznei-Präparate

1939

Cl. v. Pfl. Krowel-Lapfen G. m. b. H. Köln

Jetzt muß es halt so gehen — die Wäsche länger einweichen, besser spülen, Fußböden öfter aufwischen! Dr. Thompson's Schwan-Pulver und das Bohnerwachs Seifix bleiben ja in gutem Andenken.

Das bewährte Pilo gibt es auch jetzt noch. Immer hauchdünn aufgetragen, macht es Schuhe blank und weich zugleich. Pilo ist Nahrung für das Leder.



Mit Walwurz-Flüssig einreiben, heißt manchen Schmutz vertreiben!

Gicht, Rheumatismus und Hexenschmerz, von denen nicht die Abwehr hemmende werden, aber auch Migräne- und Kopfschmerzen schnell abklingende jüngerer Menschen, von denen leider bei richtiger Anwendung des Silberthons

Walwurz-Flüssig!

Das hilft schon den Altgeden und hat auch heute noch die gute Wirkung!

Größe Flasche RM 1.20, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

ALT-EX ALT-EX

frischt Farben auf, vernichtet Schweißspart Flecken

ALT-EX ALT-EX

Kaninchenfelle sind ablieferungspflichtig! Annahmestelle: Fritz Bischoff, Neuenbürg Bahnhofstraße 13

Werviel läuft, schätzt

Lebewohl

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:

In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt u. Apotheke in Birkenfeld, in Calmbach: Drug. A. Barth, in Wildbad: Stadt-Apotheke, Eberhard-Drug. Ap.-B. K. Pfaffert

